

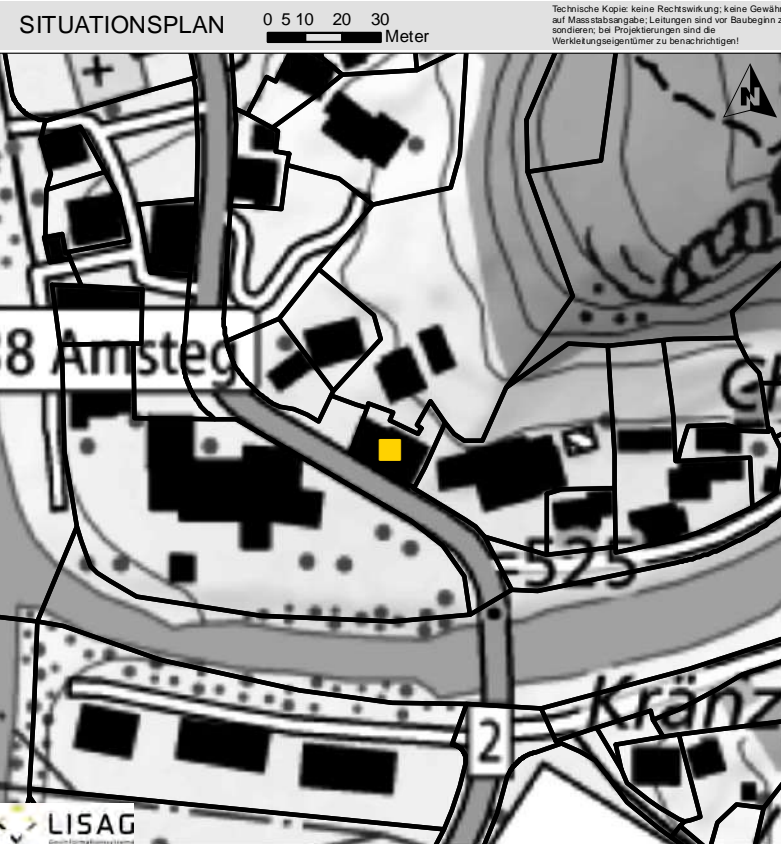
KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SILENEN

Wohnhaus, ehemals Hotel Löwen, Amsteg (Haus alter Konsum)
KE.1216.36
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'694'167 / 1'180'560
HB-Nummer: 361
Parzelle: 75

Aufnahme-Datum: 22.10.1979



BESCHREIBUNG

Das Wohnhaus, ehemals Hotel Löwen, steht mit dem Giebel zur Gotthardstrasse. Das Gebäude steht unmittelbar neben dem Gasthaus Hirschen am südlichen Dorfrand von Amsteg.

Das Gebäude wurde nach dem Dorfbrand von 1789 als traditioneller Blockbau errichtet. Vermutlich entstand 1830 die Errichtung des westlichen Anbaus. 1840 fand der «Goldene Löwe» Prominenz in einem Reiseführer, bis das Haus 1910 zum Wohn- und Geschäftshaus umfunktioniert wurde. 1996 wurde das Gebäude renoviert.

Ein ziegelgedecktes, geknicktes Stutzwalmdach überspannt den über einem hohen Massivsockel zweigeschossigen, verputzten Blockbau. Anstelle der Balkenvorstösse weist die Fassade breite Lisenenrahmungen auf. Die giebelständige Hauptfassade weist fünf Fensterachsen im Erd- und Obergeschoss, sowie drei Hochrechteckfenster im ersten und eines im zweiten Giebelgeschoss auf. Im Sockel befindet sich der zentrierte Eingang, welcher von zwei Fenstern zu beiden Seiten flankiert wird.

Das Innere des Blockbaus weist noch einen traditionell gestalteten Grundriss mit Stube und Nebenstube zur Strasse und durch Mittelgang getrenntes Hinterhaus mit Küche im Haupt- und Kammern im Obergeschoss auf.

ZEITSTELLUNG

 1789 erbaut
um 1830 Erweiterung durch westlichen Anbau
1996 Renovation

WÜRDIGUNG

Das ehem. Hotel Löwen in Amsteg ist ein bedeutender historischer Zeuge der touristischen Entwicklung und setzt zugleich einen wichtigen baulichen Akzent am südlichen Dorfrand.

21.09.2010



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

21.09.2010



09.04.2020



QUELLEN / LITERATUR

Brunner 2008, S. 107.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

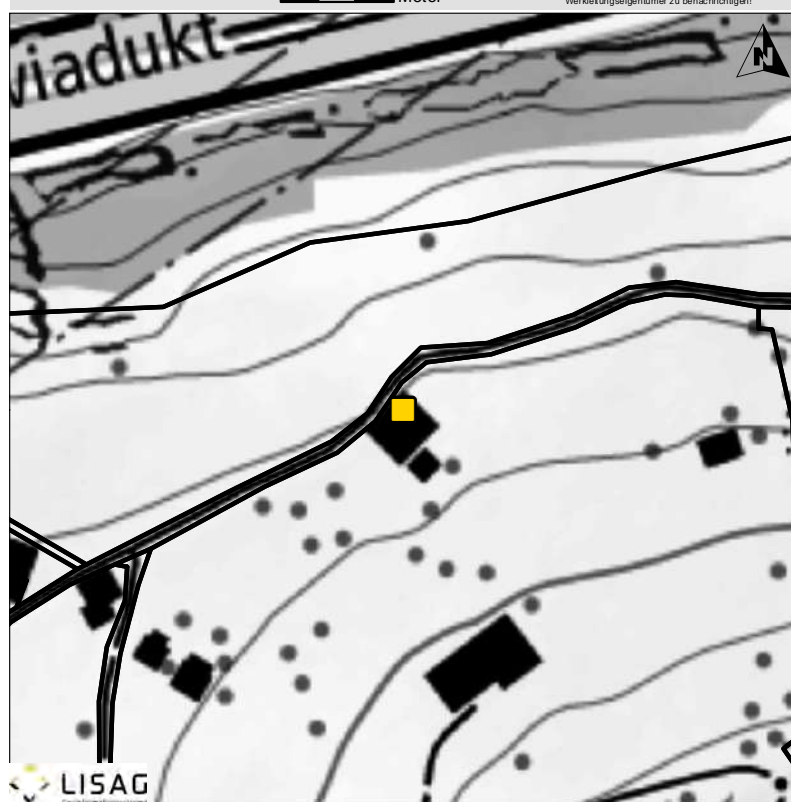
 GEMEINDE
SILENEN

Haus Bitzi, Hinter Ried
KE.1216.37
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'692'869 / 1'179'242
 HB-Nummer: 53, 399
 Parzelle: 164

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Verkleinerungseigenümer zu benachrichtigen!

BESCHREIBUNG

Das Haus Bitzi erhebt sich am alten Gotthardsaumweg südlich des Weilers Vorder Ried. Das Wohnhaus wurde 1654 vermutlich von der Familie Jauch erbaut, da sich eine entsprechende Inschrift an der westlichen Giebelfassade erhalten hat: «1654 HM J.». 1989 Aussenrenovation.

Ein ziegelgedecktes Satteldach überspannt den über einem verputzten Mauersockel unverkleideten, zweigeschossigen Blockbau. Die Vorkragung des breit gelagerten, dreiteiligen Blockbaus ruht auf der westlichen Giebelfassade (Hauptfassade) auf Vorkragkonsolen mit «Rössli» und doppelten Keilbögen mit doppelten Kreuzaufsätzen am Schwellbalken. Auf Brüstungshöhe ist ein Würfelries zu erkennen. Der Sockel der Westfassade weist zwei Eingänge auf. Das Erdgeschoss zeigt ein vierteiliges Stuben-, ein vierteiliges «Änder Stubä»- und ein zweiteiliges «Usser Stubli»-Fenster auf. Im Obergeschoss befinden sich vier zweiteilige Kammerfenster. Die Giebelzone weist ein weiteres Würfelries auf, darüber befindet sich ein Firstkammerfenster und zu beiden Seiten kreuzförmige Luftöffnungen. Über dem Fenster befindet sich die Inschrift «16 HM J. 54».

Die südliche Trauffassade war ursprünglich mit einer Laube versehen. Das Vorderhaus zeigt nun ein zweiteiliges Stubenfenster, zwei hochrechteckiges Kammerfenster auf und den Hauseingang auf. Im hinteren Bereich befindet sich ein dreiteiliges Fenster, darüber ein zweiteiliges Kammerfenster.

Die nördliche Trauffassade ist im vorderen Bereich verschindelt und weist einen weiteren Hauseingang auf. Das Hinterhaus ist gemauert.

Die östliche Giebelfassade ist im nördlichen Bereich gemauert.

Zur Ausstattung gehört der sich in der Stube befindliche Giltsteinofen, welcher auf 1781 datiert ist. Der Ofen weist Rahmenfelder und geschuppte Lisenen auf. Zusätzlich befindet sich ein in die Stallmauer eingelassenes Fragment einer 16[54] datierten Ofenplatte.

18.10.2012


ZEITSTELLUNG

 1654 datiert
 diverse Umbauten im 18.-20. Jh.
 1989 Aussenrenovation
 Ausstattungsgegenstände aus 17. und 18. Jh.

WÜRDIGUNG

Das 1654 errichtete Haus Bitzi entspricht mit seinen Zierformen und der Grundrissdisposition dem barocken Urner Bauemhaustypus.

18.10.2012


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

18.10.2012


QUELLEN / LITERATUR

BHI SI V/67; Brunner 2008, S. 113; Furrer 1985, Abb. 126h, 638, 704.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SILENEN

Haus Efibach
KE.1216.38
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'693'830 / 1'183'663
 HB-Nummer: 1520
 Parzelle: 631

Aufnahme-Datum: 28.09.2021

SITUATIONSPLAN 0 10 20 40 60 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Werkleistungen gegenüber zu benachrichtigen!


LISAG

BESCHREIBUNG

Das Haus Efibach erhebt sich auf der östlichen Seite der Gotthardstrasse in der gleichnamigen Siedlung Efibach. Das Haus wurde angeblich 1792 gebaut und zeigt anhand seiner Form eine bewegte Baugeschichte auf, welches allerdings nicht datiert ist.

Das Gebäude weist einen verputzten Mauersockel auf, auf welchem sich der zweigeschossige Mischbau erhebt. Das Vorderhaus des Gebäudes ist in Blockbauweise errichtet und modern verkleidet, das Hinterhaus ist gemauert. Das Gebäude wird von einem schwach geneigten Satteldach überspannt. Die westliche Giebelfassade (Hauptfassade) weist im Sockel einen zentrierten Kellereingang auf. Die westliche Giebelfassade weist im Erdgeschoss zwei dreiteilige Stubenfenster auf. Im Obergeschoss sind zwei zweiteilige Kammerfenster zu sehen. Die Giebelzone weist ein quadratisches Fenster auf.

Die nördliche Trauffassade weist im Vorderhaus des EGs ein hochrechteckiges Stubenfenster auf, welches ursprünglich mit rautenverzierten Zugläden und seitlichen Zierbrettern verziert war. Das Obergeschoss weist eine offene Laube auf. Des Weiteren befindet sich im EG der Hauseingang, darunter befindet sich ein weiterer Kellereingang im Sockelgeschoss. Das gemauerte Hinterhaus weist je ein Hochrechteckfenster im EG und OG auf.

Die östliche Giebelfassade und die südliche Trauffassade sind bis auf Traufhöhe gemauert. Die Fassade wird bis und mit Erdgeschoss von einem modernen Garagenanbau verdeckt.

14.09.2011



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

WÜRDIGUNG

 stilistisch 18. Jh. (1792)
 mehrere Um- und Anbauten im 19.-20. Jh.

Das Haus Efibach ist von architekturgeschichtlicher Bedeutung. Es zeigt die charakteristische Grundrissdisposition eines First geteilten spätbarocken Doppelwohnhauses.

14.09.2011



14.09.2011



Letzte Aktualisierung: 05.10.2021

SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

QUELLEN / LITERATUR

BHI SI I/59; Brunner 2008, S. 82.

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SILENEN

Haus Flüelisboden, Frentschenberg
KE.1216.39
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'694'929 / 1'181'095
HB-Nummer: 145A, 1894
Parzelle: 973

Aufnahme-Datum: 28.09.2021



BESCHREIBUNG

Das Haus Flüelisboden liegt am Hang nördlich des schützenswerten Ortsbildes von Frentschenberg. Ein eternitgedecktes Satteldach überspannt den über einem Mauersockel zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau mit seitlichen Anbauten. Die seitlichen Anbauten, insb. auf der Ostseite sind das Resultat späterer Erweiterungen des 19. Jahrhunderts.

ZEITSTELLUNG

Das Gebäude wurde im 18. Jahrhundert von den Gebrüdern Walker errichtet. Seitliche Anbauten 19. Jh.

WÜRDIGUNG

Das Haus Flüelisboden ist architekturgeschichtlich von Bedeutung. Es zeigt den spätbarocken Urner Bauernhaustypus.

16.09.2011



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

16.09.2011



16.09.2011



QUELLEN / LITERATUR

BHI SI VI/51.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SILENEN

Haus Gnos, Frentschenberg
KE.1216.40
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'694'845 / 1'180'984
HB-Nummer: 246,249
Parzelle: 982

Aufnahme-Datum: 22.10.1979



BESCHREIBUNG

Das Haus Gnos liegt innerhalb des kleinen Weilers Frentschenberg nördlich des Bristentobels am Eingang in das Maderanertal. Ein eternitgedecktes Satteldach überspannt den über einem verputzten Mauersockel zweigeschossigen, ambitverkleideten Blockbau. Der rückwärtige Anbau ist "17 MIAB JHS IIDGFRF 22" datiert und gekennzeichnet.

ZEITSTELLUNG

1618 datiert

WÜRDIGUNG

Das Haus Gnos ist Teil des schutzwürdigen Weilers Frentschenberg und ist trotz Veränderungen ein typischer Vertreter des frühbarocken Urner Bauernhauses.

25.06.2015



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

25.06.2015



25.06.2015



QUELLEN / LITERATUR

BHI SI VI/33; Brunner 2008, S. 122.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

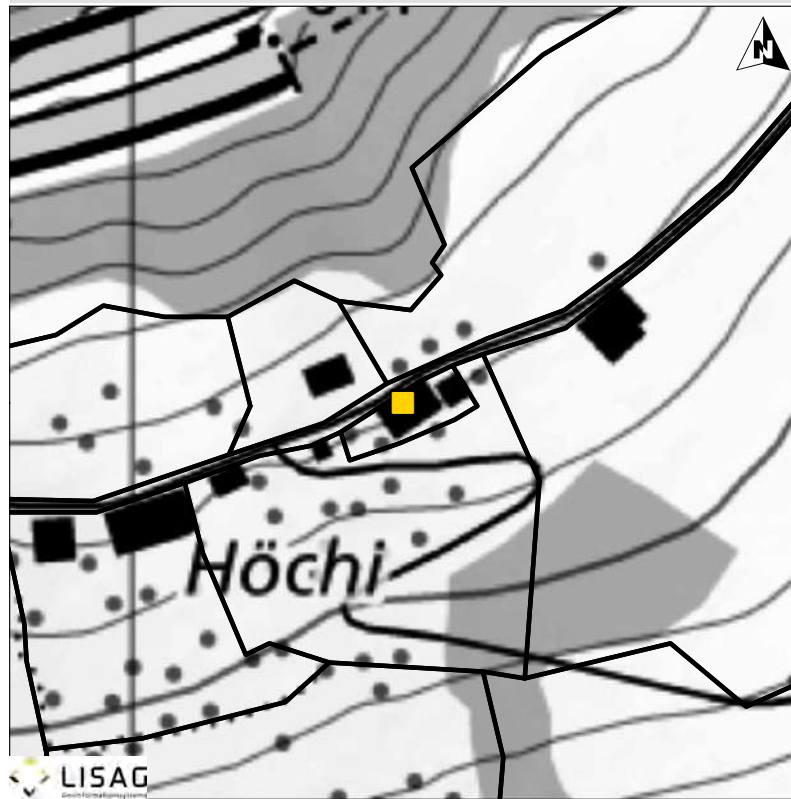
 GEMEINDE
SILENEN

Haus Höchi, Hinter Ried
KE.1216.41
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'693'072 / 1'179'298
HB-Nummer: 323
Parzelle: 167

Aufnahme-Datum: 28.09.2021

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabsangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Werkleistungen gegenüber zu benachrichtigen!


BESCHREIBUNG

Das Haus Höchi liegt am alten Gotthardsaumweg, dem heutigen Riedweg, südlich des Ortsbildes von Vorder Ried im schützenswerten Weiler Hinter Ried. Die vorhandenen Datierungen an der Fassade des Hauses legen nahe, dass das Gebäude vermutlich 1777 (talseitiger Giebel) gebaut und 1873 (Eingang Nord) nordseitig erweitert wurde.

Es handelt sich beim Gebäude um einen mit einem Satteldach überspannten, unverkleideten Blockbau auf Bruchsteinsockel. Der Blockteil ist zweigeschossig und weist sogenannte «Rössli» an den Pfettenkonsolen der Fassade auf. Im Giebelbereich befindet sich eine quadratische Luftöffnung, gleich darüber die Inschrift «17 IS W 77».

Die südliche Trauffassade zeigt eine Laube mit geschwungenem Kopfholz auf. Unterhalb der Laube befindet sich im Hinterhaus ein Hauseingang mit Mantelstud.

An der nördlichen Trauffassade zeigt der Türsturz die Inschrift «1873».

Von der Ausstattung hat sich ein auf 1859 datierter Giltsteinofen erhalten.

ZEITSTELLUNG

 im Kern 1777
1873 Anbau Nord
1859 Giltsteinofen

WÜRDIGUNG

Das Haus Höchi ist als charakteristischer spätbarocker Blockbau ein wichtiger Zeuge der Urner Baukultur am alten Gotthardweg über das Ried.

18.10.2012



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

18.10.2012



18.10.2012



QUELLEN / LITERATUR

BHI SI V/61; Brunner, KdS UR IV 2008, S. 112

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SILENEN

Wohnhaus Hof, Schipfen (Haus Hof, Silenen)
KE.1216.42
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'694'048 / 1'182'536
HB-Nummer: 372, 782
Parzelle: 395

Aufnahme-Datum: 28.09.2021



BESCHREIBUNG

Das Wohnhaus Hof erhebt sich südlich von Tägerlohn im Weiler Schipfen. Das Haus ist zwischen der Gotthardstrasse und den Bahngleisen situiert. Das Haus wurde um 1847 nach einem Brand durch den Ratsherrn Albin Furrer neu gebaut.

Es handelt sich beim Gebäude um ein mächtigen, schuppenverschindelten Blockbau mit fast quadratischem Grundriss über einen verputzten Sockel. Der Blockbau wird von einem Satteldach mit traufständigen Lukarnen überspannt. Der Blockbau weist Brettverschalte Blockvorstösse auf, welche als Eckkisenen ausgestaltet sind.

Das Erd- und Obergeschoss weisen eine je fünf Achsen zählende, regelmässige Fensterverteilung mit hochrechteckigen Fenstern und Läden auf. Auf Traufhöhe befindet sich ein Vordach, darüber weitere drei hochrechteckige Fenster und seitlich wie im Giebel Halbkreisfenster.

Die östliche Giebelfassade ist bis und mit dem Obergeschoss gemauert.

Das Innere des Hauses weist noch Aspekte der ehemaligen Raumeinteilung auf. So ist noch die ehemalige offene Herdstelle mit gemauertem Rauchfang, getäferte Stuben mit Buffets und Giltsteinöfen vorhanden. Davon ist einer mit «1847 Herr Albin Furrer des raths» bezeichnet.

21.09.2010



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

ZEITSTELLUNG

1847 erbaut

WÜRDIGUNG

Das stattliche Doppelwohnhaus Hof ist von architekturgeschichtlicher Bedeutung. Es zeigt in Grundrissdisposition und klarerer Axialität den spätklassizistischen Doppelwohnhaustypus und verfügt in den Obergeschossen über noch eine ursprüngliche Ausstattung.

09.04.2020



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

09.04.2020



Letzte Aktualisierung: 05.10.2021

QUELLEN / LITERATUR

BHI SI II/43; Brunner 2008, S. 75; Furrer 1985, Abb. 422, 715, 749, 756.

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

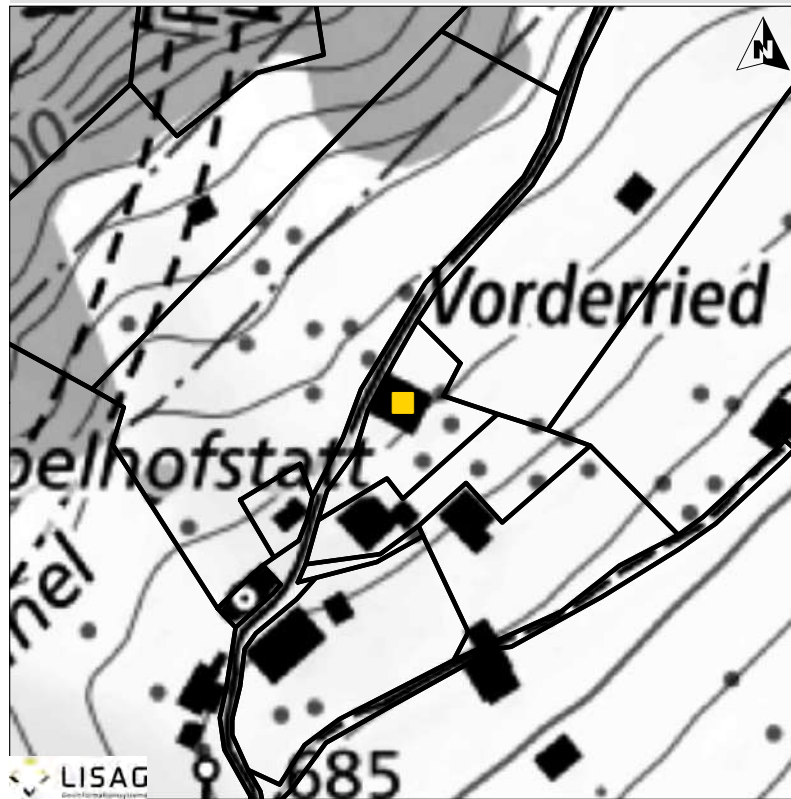
 GEMEINDE
SILENEN

Haus Jauch, Vorder Ried
KE.1216.44
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'693'303 / 1'179'570
 HB-Nummer: 393, 784
 Parzelle: 186

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabsangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Werklektungsgegenstände zu benachrichtigen!


BESCHREIBUNG

Das Haus Jauch liegt am nördlichen Rand des Weilers Vorder Ried. Über die Entstehung des Hauses ist nichts bekannt, allerdings lässt sich das Gebäude stilistisch in das 17. Jahrhundert einordnen.

Es handelt sich beim Haus Jauch um einen zweigeschossigen Blockbau über einem verputzten Mauersockel. Der Blockbau wird von einem eternitgedeckten Satteldach überspannt.

Die westliche Giebelfassade (Hauptfassade) weist im Sockel einen Kellereingang auf. Der vorkragende Blockbau wird mit Konsolen gestützt und weist gedrückte Kielbögen am Schwellbalken auf. Das Erdgeschoss weist ein vierteiliges Stuben- und ein zweiteiliges Nebenstubenfenster auf. Das Obergeschoss weist drei zweiteilige Kammerfenster auf. Ein weiteres, hochrechteckiges Fenster befindet sich im Giebelgeschoss.

Bei der nördlichen Trauffassade weist das Vorderhaus einen weiteren Kellereingang auf und ist im Blockteil verkleidet. Das Hinterhaus ist gemauert.

Die südliche Trauffassade weist im Vorderhaus ein zweiteiliges Stubenfenster und der Hauseingang im Erdgeschoss und eine offene Laube im Obergeschoss auf.

Zur Ausstattung des Haus Jauch gehört ein auf 1905 datierter Giltsteinofen.

21.09.2010



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

ZEITSTELLUNG

stilistisch 17. Jh.

WÜRDIGUNG

Das Haus Jauch zeigt trotz baulichen Veränderungen die charakteristischen Zierformen und die Grundrissdisposition des barocken Urner Bauernhauses auf. Zudem ist es wichtiger Bestandteil des schützenswerten Ortsbildes Vorder Ried.

17.04.2020



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbildes und historischen Ausstattung.

17.04.2020



Letzte Aktualisierung: 15.09.2021

QUELLEN / LITERATUR

BHI SI V/39; Brunner 2008, S. 112.

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

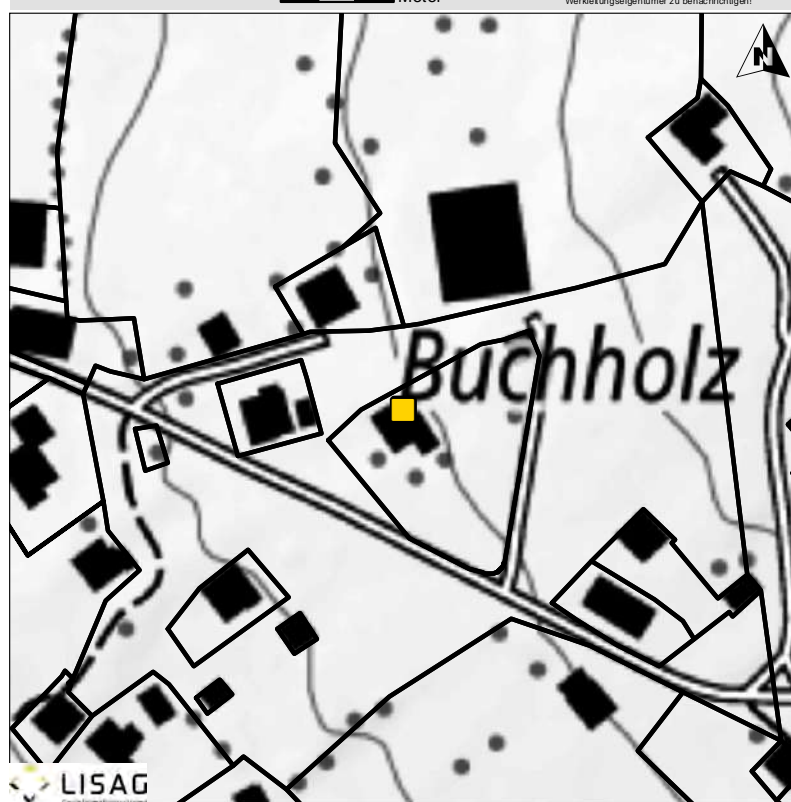
 GEMEINDE
SILENEN

Haus Jauchen-Hofstatt, Buchholz
KE.1216.45
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'693'812 / 1'184'177
HB-Nummer: 394
Parzelle: 579

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabsangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Werkleistungseigenümer zu benachrichtigen!


BESCHREIBUNG

Das Haus Jauchen-Hofstatt befindet sich am nördlichen Rand des Gemeindegebietes Buchholz, der Streusiedlung auf dem Schwemmkegel des Efibachs. Das Wohnhaus wurde um 1840 erbaut und wurde 1987 restauriert.

Es handelt sich beim Gebäude um einen zweigeschossigen, schlichten und unverkleideten Blockbau auf einem verputzten Sockel, welcher mit einem schwach geneigten Satteldach überspannt wird. Die Kammern im Obergeschoss der Trauffassaden kragen leicht hervor und werden mit "Rössli"-Konsolen gestützt.

Die Hauptfassade weist im Sockel zwei Kellereingänge auf. Das Erdgeschoss weist ein dreiteiliges Stuben- und ein zweiteiliges Nebenstubenfenster auf. Das Obergeschoss weist zwei zweiteilige Kammerfenster auf. Die Giebelzone wird mit einem kleineren, quadratischen Fenster befenstert. Die rechte Trauffassade weist im Vorderhaus eine geschlossene Laube im Obergeschoss auf, darunter befindet sich im Erdgeschoss ein zweiteiliges Stubenfenster auf. Das Hinterhaus ist gemauert.

Die südliche Trauffassade weist im Obergeschoss eine geschlossene Laube auf. Das Hinterhaus wird von einem modernen Garagenanbau verdeckt.

Die Rückfassade ist gänzlich gemauert.

Im Innern befindet sich in der Stube ein auf 1842 datiertes Buffet mit eingelegten Sternen in den Füllungen. Zur Ausstattung des Gebäudes gehörte ehemals ein Giltsteinofen, welcher die Jahreszahl 1838 trug.

ZEITSTELLUNG

um 1840 erbaut

WÜRDIGUNG

Das Haus Jauchen-Hofstatt zeigt trotz baulichen Veränderungen die charakteristische Grundrissdisposition und Teile der ursprünglichen Ausstattung des barocken Urner Bauernhauses auf.

17.10.2012



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

17.10.2012



17.10.2012



QUELLEN / LITERATUR

BHI SI I/33; Brunner 2008, S. 76, 82.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

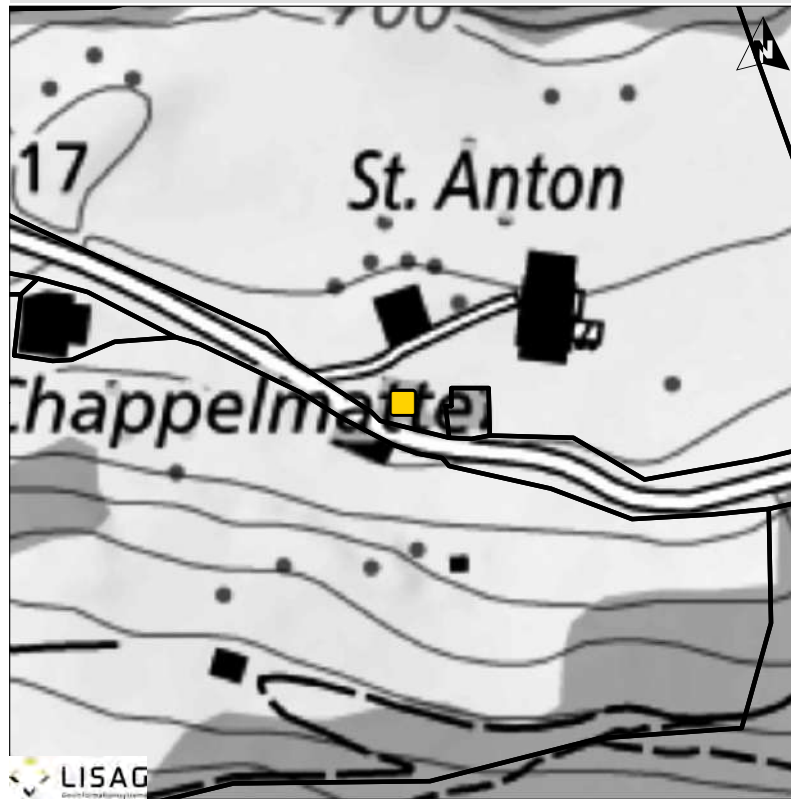
 GEMEINDE
SILENEN

Haus Kapellmatt, Vorder Bristen
KE.1216.46
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'694'835 / 1'180'517
HB-Nummer: 479
Parzelle: 951

Aufnahme-Datum: 28.09.2021

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Werkleistungen/Objekte zu benachrichtigen!


BESCHREIBUNG

Das Haus Kapellmatt liegt unterhalb der Bristenstrasse, östlich der Kapelle St. Anton im Gebiet Vorder Bristen. Das Haus wurde im 16. Jh. gebaut. Beim Baumeister handelt es sich möglicherweise um einen Xaver Walker, dessen Initialen am Gebäude gefunden worden waren. Über Um- und Anbauten bis 1950 sind keine Quellen vorhanden. 1950 wurde die Küche im Gebäude umgebaut.

Es handelt sich beim Gebäude um einen über einem verputzten Sockel errichteten, zweigeschossigen und unverkleideten Blockbau, welcher von einem Satteldach in Pfetten-Rafen-Konstruktion überspannt wird. An den Pfetten befinden sich Rosskopfkonsolen mit sogenannten «Rössli».

Bei der nördlichen Giebelfassade (Hauptfassade) wird der Sockel durch einen Anbau verstellt. Das Erdgeschoss weist ein vierteiliges Stubenfenster und ein zweiteiliges Nebenstubenfenster auf. Das Obergeschoss weist über dem Stubenfenster ein dreiteiliges Kammerfenster auf. Über dem Nebenstubenfenster befindet sich ein zweiteiliges Kammerfenster. Das Giebelgeschoss wird durch drei hochrechteckige Fenster befenstert. Die östliche Trauffassade weist im Vorderhaus einen Kellereingang, ein zweiteiliges Stubenfenster im EG und eine offene Laube im OG auf. Beim gemauerten Hinterhaus befindet sich der Hauseingang.

Die westliche Trauffassade weist im Vorderhaus eine heruntergezogene offene Laube mit Rundstäben an den Bugkonsolen auf.

26.05.2020



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

WÜRDIGUNG

ZEITSTELLUNG

16. Jh.

Das gut erhaltene Haus Kapellmatt gehört zu den ältesten Bauernhäuser auf Gemeindegebiet. In Bezug auf Grundrissdisposition und Zielformen zeigt es den spätgotischen Urner Bauernhaustypus auf.

26.05.2020



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

26.05.2020



Letzte Aktualisierung: 05.10.2021

QUELLEN / LITERATUR

BHI SI VI/68; Brunner 2008, S. 120.

Verfasser: ARE URI

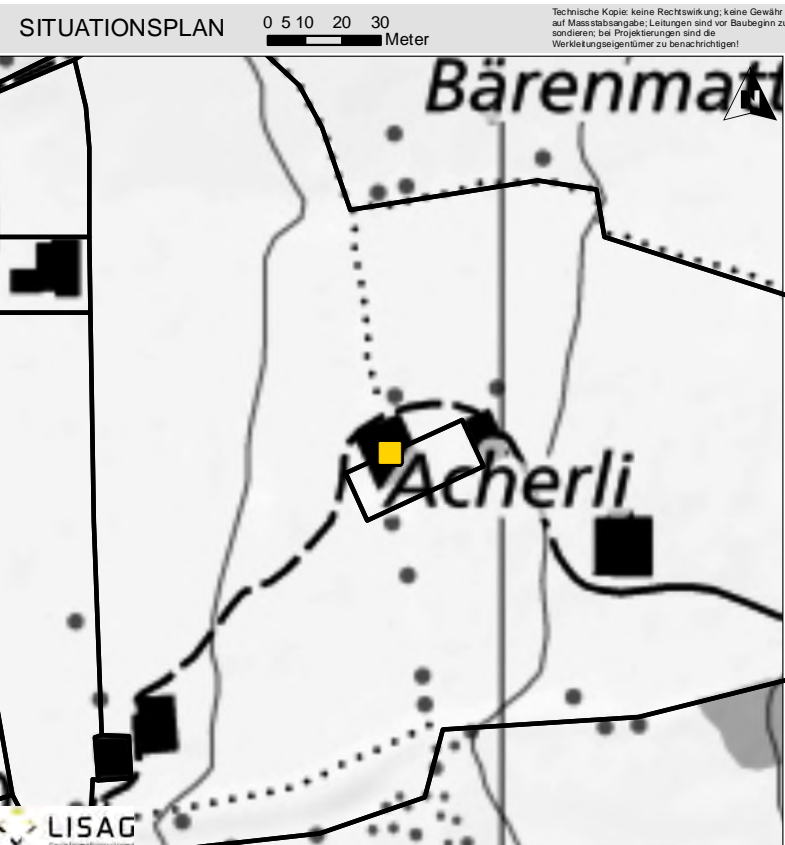
KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SILENEN

Wohnhaus Acherli, Gwand
KE.1216.47
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'693'970 / 1'183'590
HB-Nummer: 7
Parzelle: 743

Aufnahme-Datum: 22.10.1979



BESCHREIBUNG

Das Wohnhaus Kieligermätteli erhebt sich südlich der Neubausiedlung von Öfibach im freien Wiesland. Über die Baugeschichte des als Doppelwohnhaus erbaut Haus ist wenig bekannt, stilistisch lässt sich das Gebäude allerdings in das 18. Jh. datieren. 1942 wurde die Rauchküche saniert.

Es handelt sich beim Wohnhaus Kieligermätteli um einen breitgelagerten, zweigeschossigen Blockbau ohne Vorkragung, welcher sich auf einem massiven, verputzten Sockel erhebt. Der Blockbau mit traufseitigen Auskragungen wird von einem ziegelgedeckten Satteldach überspannt. Die Pfettenkonsolen weisen sogenannte «Rössli» auf.

Die westliche Giebelfassade (Hauptfassade) weist im Erdgeschoss eine symmetrisch angeordnete Fassade, bestehend aus zwei vierteiligen Stubenfenstern auf. Das Obergeschoss zeigt ebenfalls eine symmetrische Anordnung aus zwei hochrechteckigen und zwei zweiteiligen Kammerfenstern auf. Das Giebelgeschoss zeigt zwei Hochrechteckfenster.

Die südliche Trauffassade weist im Sockel des Vorderhauses einen Kellereingang, im Erdgeschoss ein hochrechteckiges Stubenfenster und Hauseingang und im Obergeschoss eine geschlossene Laube über die ganze Fassadenbreite auf. Die Laube wurde im Bereich des Hinterhauses heruntergezogen.

Die nördliche Trauffassade weist den beinahe identischen Aufbau wie die Südseite auf.

Die östliche Giebelfassade ist mittig bis zum Obergeschoss in Fachwerk ausgeführt.

Zur Ausstattung des Gebäudes gehören die beiden Giltsteinöfen von 1753 und 1758 in den Stuben der Wohnungen.

14.09.2011



ZEITSTELLUNG

 ca. 18. Jh. erbaut
Ausstattung (Giltsteinöfen) von 1750er

WÜRDIGUNG

Das stattliche Doppelwohnhaus Kieliger in Gwand zeigt die charakteristische Grundrissdisposition des barocken Urner Bauernhauses.

22.05.2020



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

14.09.2011



QUELLEN / LITERATUR

BHI SI I/71; Brunner 2008, S. 119

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

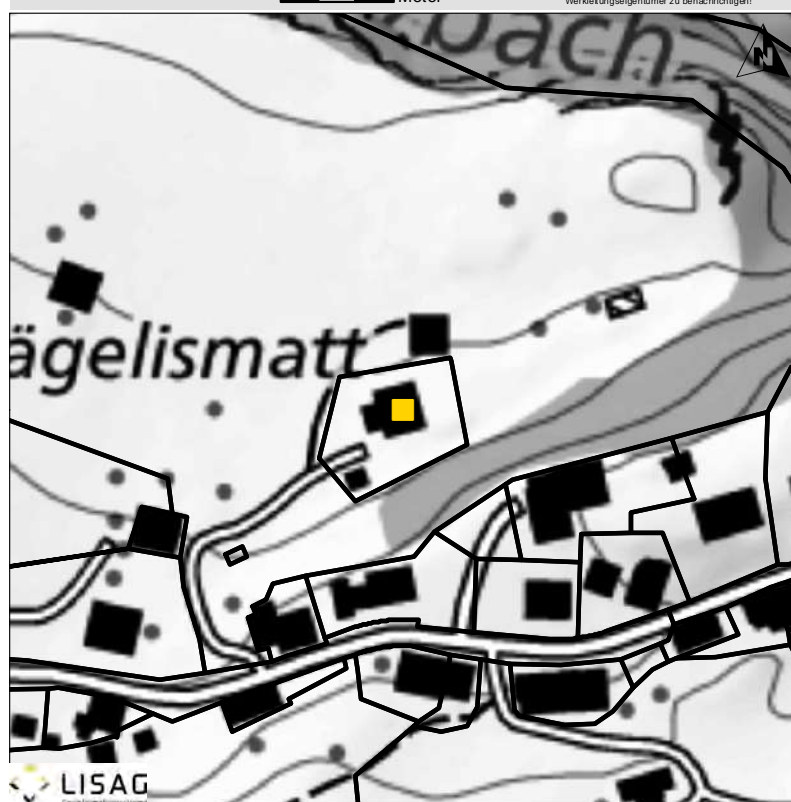
 GEMEINDE
SILENEN

Haus Nägelismatt, Hinter Bristen
KE.1216.48
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'695'540 / 1'180'570
 HB-Nummer: 521, 522
 Parzelle: 1820

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Verkleinerungsgrößen zu berücksichtigen!

BESCHREIBUNG

Das Haus Nägelismatt befindet sich am Hang westlich unterhalb der Pfarrkirche am westlichen Dorfrand von Hinter Bristen. Über die Baugeschichte des Gebäudes ist nicht viel bekannt, allerdings dürfte das Gebäude aufgrund der Verzierungen im Kern aus dem 16. Jh. stammen.

Es handelt sich beim Gebäude im Kern um einen zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau über einem Massivsockel, welcher von einem flach geneigten, eternitgedeckten Satteldach überspannt wird.

Die nördliche Giebelfassade (Hauptfassade) weist im Bruchsteinsockel einen Eingang auf. Die Vorkragung des Blockbaus wird von Konsolen mit sogenannten «Rössli» gestützt. An der Wandschwelle darüber sind kielbogige Ornamente in das Holz geschnitzt. Das Erdgeschoss weist ein dreiteiliges Stuben- und ein zweiteiliges Nebenstubenfenster auf. Beim Obergeschoss sind zweiteilige Kammerfenster in die Fassade eingegliedert. Das Giebelgeschoss wird durch ein quadratisches Fenster und zwei Luftöffnungen durchbrochen. Auf Brüstungshöhe der Fenster befindet sich jeweils ein Würfelries.

Die östliche Trauffassade weist im Vorderhaus ein hochrechteckiges Nebenstubenfenster und im Obergeschoss eine offene Laube auf. Die westliche Trauffassade weist im Vorderhaus ein hochrechteckiges Stubenfenster mit Rillenries auf Brüstungshöhe auf. Die ursprünglich offene Laube im Obergeschoss wurde zu einer geschlossenen umgebaut und bis zum EG hinuntergezogen. Das Sockelgeschoss wird durch einen modernen Anbau verdeckt. Das Hinterhaus weist im Obergeschoss ein zweiteiliges und ein hochrechteckiges Kammerfenster auf. Das Erdgeschoss wurde durch einen neueren Anbau verdeckt.

Das Gebäude weist im Innern einen zweiraumtiefen Grundriss ohne Quergang mit Stube und Nebenstube im Vorderhaus und gemauertem Hinterhaus mit vermutlich ehemaliger Rauchküche auf. In der Stube ist noch eine gekerbte Mantelstube mit Rillen und ein Giltsteinofen von 1768 vorhanden.

16.09.2011



ZEITSTELLUNG

16. Jh.

WÜRDIGUNG

Das in nahezu unverändertem Zustand erhaltene Haus Nägelismatt führt in Bezug auf Zierformen und Grundrissdisposition den spätgotisch-frühneuzeitlichen Bauernhaustypus der Region vor Augen.

16.09.2011



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

16.09.2011



QUELLEN / LITERATUR

BHI SI VI/1; Brunner 2008, S. 119

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

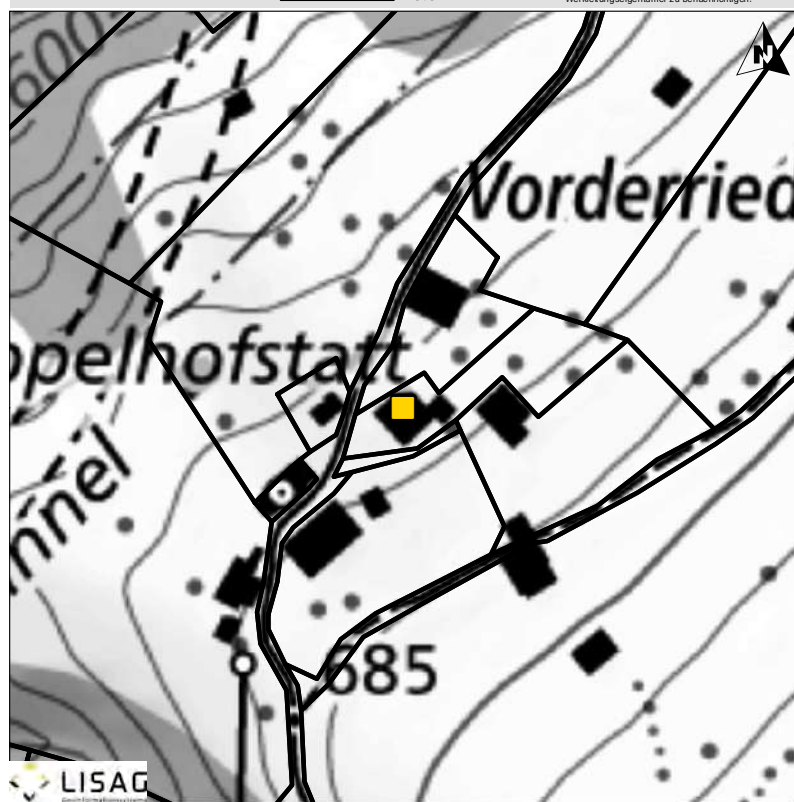
 GEMEINDE
SILENEN

Wohnhaus, Chappelen (Haus Nr. 13, Vorder Ried)
KE.1216.49
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'693'293 / 1'179'541
HB-Nummer: 408
Parzelle: 185

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabsangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Werklektungseigenen zu benachrichtigen!


BESCHREIBUNG

Das Wohnhaus in Chappelen erhebt sich unmittelbar nördlich der Kapelle Eligius innerhalb des schützenswerten Ortsbildes von Vorder Ried. Über die Baugeschichte des Wohnhauses ist nicht viel bekannt, allerdings dürfte es im Kern auf das 17. Jh. zurückgehen. Am Gebäude fand 1984 eine Aussenrenovation statt.

Es handelt sich um einen zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau mit verputztem Sockel, welcher von einem eternitgedeckten Satteldach überspannt wird. Der vorkragende Blockteil und das Satteldach werden mit sogenannten «Rössli»-Konsolen gestützt.

Die westliche Giebelfassade (Hauptfassade) weist im Sockel zwei Kellereingänge und ein kleines quadratisches Fenster dazwischen auf. Der über den Konsolen sich befindende Schwellbalken zeigt doppelte Kielbogenornamente. Das Erdgeschoss wird durch ein vierteiliges Stuben- und ein zweiteiliges Nebenstubenfenster gegliedert. Die Nebenstubenfenster weisen Schiebeläden auf. Das Obergeschoss weist zwei Hochrechteckfenster und ein zweiteiliges Kammerfenster dazwischen auf. Das Giebelgeschoss zeigt zwei kreuzförmige Luftöffnungen und ein kleines beinahe quadratisches Kammerfenster. Sämtliche Fenster weisen auf Brüstungshöhe einen durchlaufenden Würfelfries auf. Die südliche Trauffassade zeigt im Vorderhaus ein zweiteiliges Stubenfenster und ein Hauseingang mit glatten Türpfosten und kielbogig gefastem Sturz im Erdgeschoss auf. Darüber befindet sich ein Fenster. Das Hinterhaus zeigt ein zweiteiliges Fenster im Erdgeschoss und ein Hochrechteckfenster im Obergeschoss. Die Rückfassade wurde bis auf Traufhöhe gemauert.

Zur Ausstattung des Hauses hat sich ein auf 1716 datierter Giltsteinofen in der Stube erhalten. Bemerkenswert ist auch der kielbogige Türsturz der Tür zwischen Stube und Nebenstube.

ZEITSTELLUNG

 um 17. Jh. erbaut
1984 Aussenrenovierung
1716 Giltsteinofen

WÜRDIGUNG

Das Haus Chappelen entspricht in Grundrissdisposition und Zierformen dem barocken Urner Bauernhaustypus entspricht.

18.10.2012



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

18.10.2012



18.10.2012



QUELLEN / LITERATUR

BHI SI V/45; Brunner 2008, S. 112; Furrer 1985, Abb. 401.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

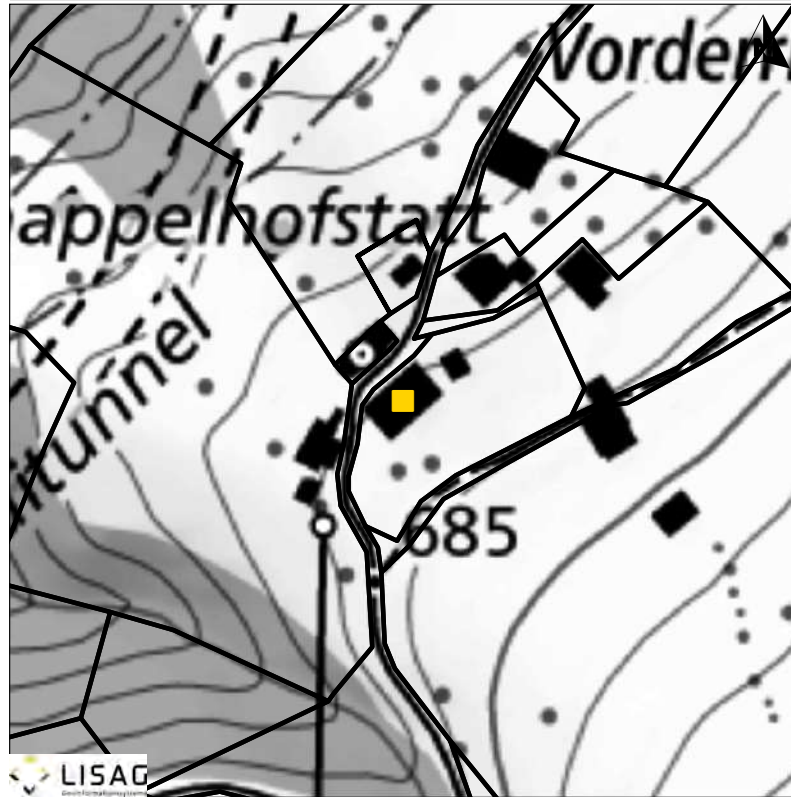
 GEMEINDE
SILENEN

Haus Nr. 19, Vorder Ried
KE.1216.50
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'693'272 / 1'179'506
HB-Nummer: 400
Parzelle: 180

Aufnahme-Datum: 28.09.2021

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabsangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Werkleistungseigenümer zu benachrichtigen!

BESCHREIBUNG

Das Haus Nr. 19 liegt unmittelbar gegenüber der Eligius-Kapelle in Vorder Ried. Ein eternitgedecktes Satteldach überspannt den über einem Bruchsteinsockel heute eingeschossigen, unverkleideten Blockbau mit kreuzüberhöhten Kielbögen an Schwellbalken im mittleren Kernbau. Seitliche Erweiterungen des 17. und 18. Jh. im Innern ehem. Giltsteinofen datiert 1668 sowie ein vorhandener mit floralen Motiven und Beschriftung "1773 IMW FMCF".

ZEITSTELLUNG

Der Kernbau geht vielleicht noch in das 16. Jahrhundert zurück. Um 1668 erfolgte der nördliche, um 1773 der südliche Anbau. Das Gebäude diente 1798 als Quartier und Wachtlokal der Franzosen.

WÜRDIGUNG

Charakteristischer Bau mit interessanter Baugeschichte in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kapelle St. Eligius.

18.10.2012


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

17.04.2020



18.10.2012


QUELLEN / LITERATUR

BHI SI V/ 46; Brunner 2008, S. 112; Furrer 1985, Abb. 345.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SILENEN

Haus Buchholz 22
KE.1216.51
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'693'733 / 1'184'138
 HB-Nummer: 346
 Parzelle: 600

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabsangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Verkleidungseigentümer zu benachrichtigen!


BESCHREIBUNG

Das Haus Buchholz 22 liegt auf der nördlichen Flanke des durch den Efibach gebildeten Schwemmkegels. Ein ziegelgedecktes Satteldach überspannt den über einem verputzten Mauersockel zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau. Die westliche Giebelfassade (Hauptfassade) zeigt die klassische Fenstereinteilung mit dreiteiligem Stuben- und zweiteiligem Nebenstubenfenster im Wohngeschoss und Kammerfenstern im Obergeschoss. An der nördliche Traufe geschlossene Laube in gesamter Fassadenbreite.

ZEITSTELLUNG

1. Hälfte 19. Jahrhundert

WÜRDIGUNG

Das Haus Buchholz 22 ist ein typischer Vertreter eines Urner Bauernhauses aus dem Frühen 19. Jahrhundert.

14.09.2011



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

14.09.2011



14.09.2011



QUELLEN / LITERATUR

BHI SI 1/28.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

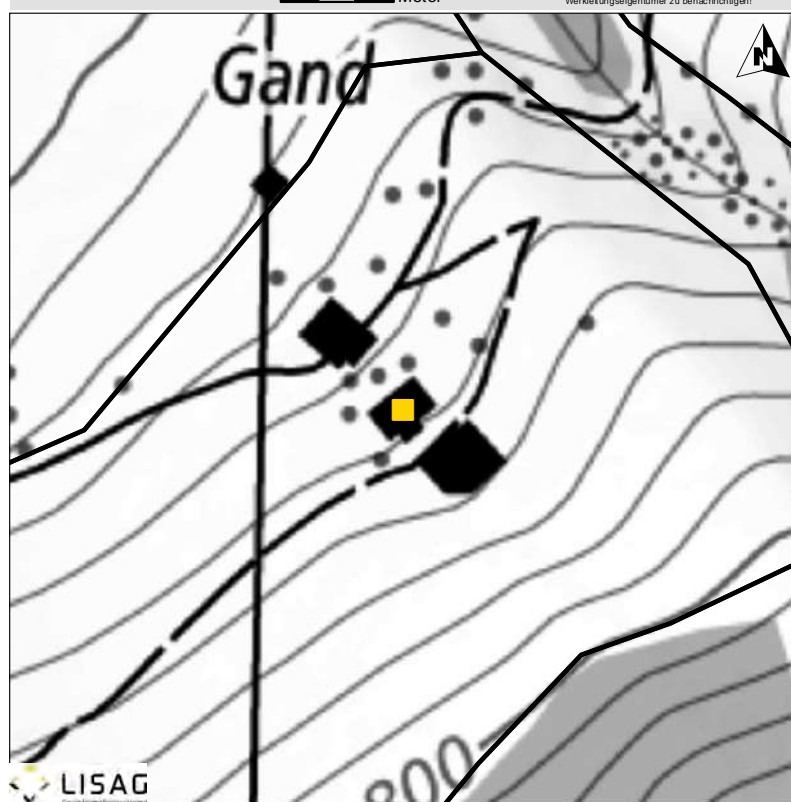
 GEMEINDE
SILENEN

Haus obere Gand, Hinter Ried
KE.1216.52
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'693'284 / 1'179'239
HB-Nummer: 170
Parzelle: 169

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Verkleinerungsgrößen zu berücksichtigen!


BESCHREIBUNG

Das Wohnhaus Obere Gand befindet sich am Hang oberhalb des alten Saumpfadens im schützenswerten Streusiedlung Ried der Gemeinde Silenen. Das Entstehungsdatum verrät die Inschrift im Giebel der bergseitigen Blockwand: «17 MIAB IHS IIDGFRF 22». Am 1722 errichtete Haus wurde im Jahre 1987 bauliche Veränderungen vorgenommen.

Das Gebäude zeigt sich heute als unverkleideten, zweigeschossigen Blockbau auf Mauersockel, welcher von einem eternitgedeckten Satteldach überspannt wird. Die westliche Giebelfassade (Hauptfassade) weist im Erdgeschoss zwei zweiteilige Stubenfenster, im nördlichen Anbau ein dreiteiliges Fenster auf. Das Obergeschoss im Kernbau wird durch zwei hochrechteckige und einem zweiteiligen Kammerfenster befenstert. Im nördlichen Anbau ist auf Höhe des Obergeschosses ein schmales, hochrechteckiges Fenster zu sehen. Das Giebelgeschoss weist ein quadratisches Kammerfenster auf.

Die südliche Trauffassade weist im Vorderhaus im Erdgeschoss ein zweiteiliges Fenster und den Hauseingang und im Obergeschoss eine geschlossene Laube auf. Das Hinterhaus ist gemauert. Bei der nördlichen Trauffassade handelt es sich um einen jüngeren Anbau. Der Kernbau wird durch diesen verdeckt.

Die östliche Rückfassade ist bis zur Traufhöhe gemauert und wird zum Teil durch einen jüngeren Anbau verdeckt.

ZEITSTELLUNG

1722 erbaut

WÜRDIGUNG

Das Haus Obere Gand zeigt trotz einigen baulichen Veränderungen die charakteristische Grundrissdisposition des spätbarocken Urner Bauernhauses auf.

18.10.2012



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

18.10.2012



18.10.2012



QUELLEN / LITERATUR

BHI SI V/50; Brunner, Kds UR IV 2008, S. 112

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

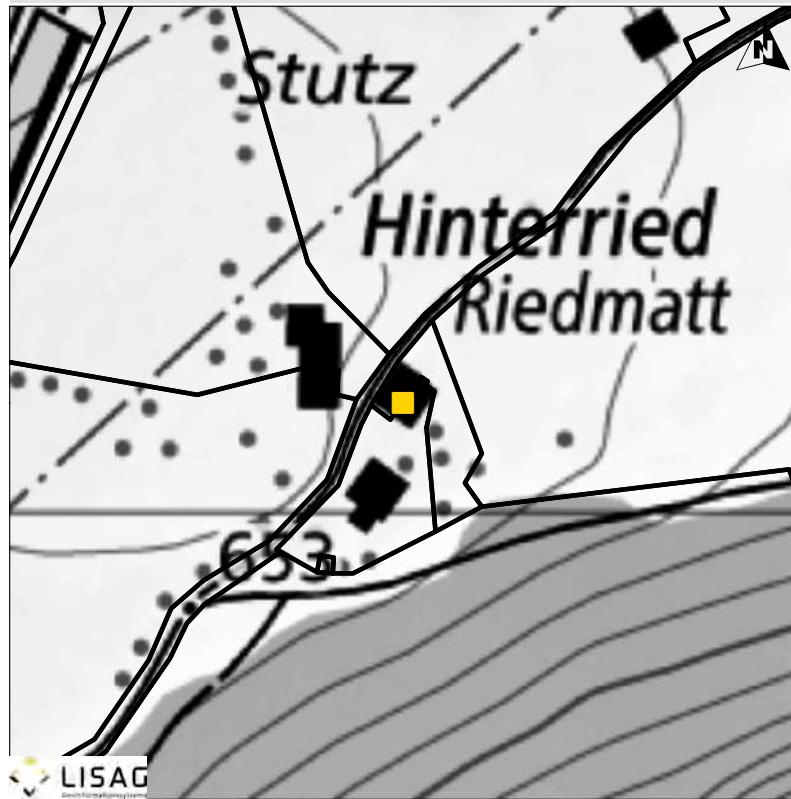
 GEMEINDE
SILENEN

Haus Riedmatt, Hinter Ried
KE.1216.53
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'692'581 / 1'179'029
 HB-Nummer: 544, 545
 Parzelle: 147, 148

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabsangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Verkleinerungseigenheiten zu berücksichtigen!


BESCHREIBUNG

Das Wohnhaus Riedmatt erhebt sich unterhalb des Hinter Rieder Waldes, südlich der Flur Gand. Das Haus wurde vermutlich aufgrund der Inschrift am Türsturz des Haupteingangs auf der südlichen Traufseite 1783 erbaut. Das Haus wurde 1951 und 1977 umgebaut.

Der mit einem Satteldach überspannte Blockbau erhebt sich leicht vorkragend über einen Bruchsteinsockel. Die Vorkragung des zweigeschossigen Blockbaus wird von Konsolen mit einem gerundeten Kopf gestützt.

Die westliche Giebfassade (Hauptfassade) weist im Sockel zwei (Keller-)Eingänge auf. Oberhalb der Konsolen sind am Schwellbalken kreuzbekrönte, gestelzte Kielbögen zu erkennen. Das Erdgeschoss weist ein vierteiliges Stuben- und ein zweiteiliges Nebenstubenfenster auf. Das Obergeschoss zeigt zwei dreiteilige Kammerfenster. Die Fassade des Giebelgeschosses wird durch zwei Luftöffnungen und ein quadratisches Fenster durchbrochen. Die südliche Trauffassade zeigt im Vorderhaus ein zweiteiliges Stubenfenster im Erdgeschoss und ein hochrechteckiges Fenster im Obergeschoss auf. Der Hauseingang mit der Inschrift «FAWA 1783» befindet sich ebenfalls im Erdgeschoss an der südlichen Trauffassade. Das Hinterhaus weist einen weiteren Kellereingang auf und zeigt ein dreiteiliges Fenster im Erd- und ein zweiteiliges Fenster im Obergeschoss auf. Die nördliche Trauffassade weist im Obergeschoss eine durchgehend, geschlossene Laube im Obergeschoss auf. Das Hinterhaus ist gemauert.

Zur ursprünglichen Ausstattung des Hauses gehören das auf 1810 datierte Buffet und ein Giltsteinofen mit Inschrift «1789 FAW MCF», welche sich in der Stube des Hauses befinden.

ZEITSTELLUNG

 1783 erbaut
 1951 Umbau
 1977 Umbau
 Buffet 1810
 Giltsteinofen 1789

WÜRDIGUNG

Das Haus Riedmatt ist architekturgeschichtlich von grossem Interesse, weil es in Bezug auf Grundrissdisposition dem spätbarocken Urner Bauernhaustypus entspricht. Die Kielbögen am Schwellbalken gehören zu den jüngsten Beispielen von Zierformen, die in die Schwellbalken gekerbt wurden.

21.09.2010



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

21.09.2010



21.09.2010



QUELLEN / LITERATUR

BHI SI V/81; Brunner, KdS UR IV 2008, S. 113

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

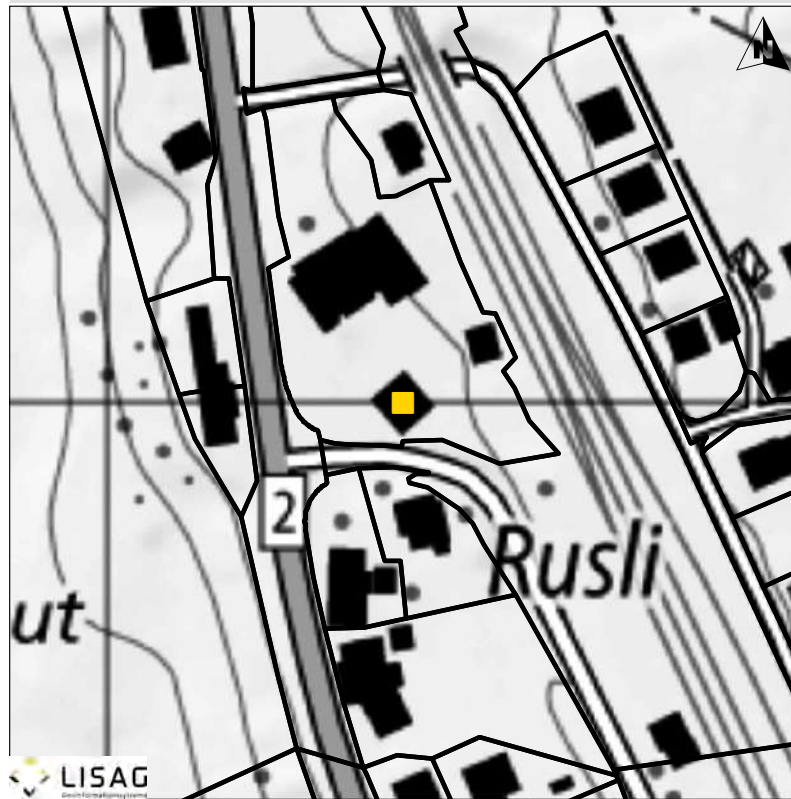
 GEMEINDE
SILENEN

Haus Rusli (ehem. Posthaus)
KE.1216.54
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'694'078 / 1'182'000
HB-Nummer: 503
Parzelle: 353

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Werkleistungen gegenüber zu berücksichtigen!


BESCHREIBUNG

Das Haus Rusli liegt unmittelbar neben dem Gemeindehaus am Beginn der Bahnhofstrasse. Ein ziegelgedecktes Satteldach überspannt den über einem verputzten, hohen Mauersockel zweigeschossigen, Blockbau mit Schuppenschindelschirm und Ecklisenen. Die westliche Giebelfassade (Hauptfassade) zeigt einen Sockel mit zentriertem Hauseingang; Erdgeschoss mit vierteiligem Stuben- und zweiteiligem Nebenstubenfenster; Obergeschoss mit drei zweiteiligen Kammerfenstern, seitliche Lauben; Giebelzone mit Quadratfenster. Nördliche Trauffassade: Erdgeschoss mit hochrechteckigem Nebenstubenfenster im Vorderhaus und Zweiteilerfenster im Hinterhaus; Obergeschoss mit offener Laube in gesamter Fassadenbreite. Südliche Trauffassade: Erdgeschoss mit hochrechteckigem Stubenfenster im Vorderhaus; Obergeschoss mit offener Laube in gesamter Fassadenbreite. Stube: Buffet, "IF FA HF / 1803". Kammer: Ofen, "Jos. Maria / Zraggen / 1850". Bis 1968 war im Keller das Postbüro untergebracht.

ZEITSTELLUNG

Das Haus Rusli wurde um 1800 errichtet. 2016 letzte Restaurierung.

WÜRDIGUNG

Das Haus Rusli ist von architekturgeschichtlich von Bedeutung, indem es Grundrissdisposition den klassizistischen Urner Bauernhaustypus in nahezu unverändertem Zustand zeigt. Aussergewöhnlich ist die Erschliessung des Gebäudes: Der Hauseingang liegt im Sockelbereich der giebelständigen Hauptfassade. Zudem birgt das Haus eine wertvolle Ausstattung.

17.10.2012



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

17.10.2012



17.10.2012



QUELLEN / LITERATUR

BHI SI II/43;

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

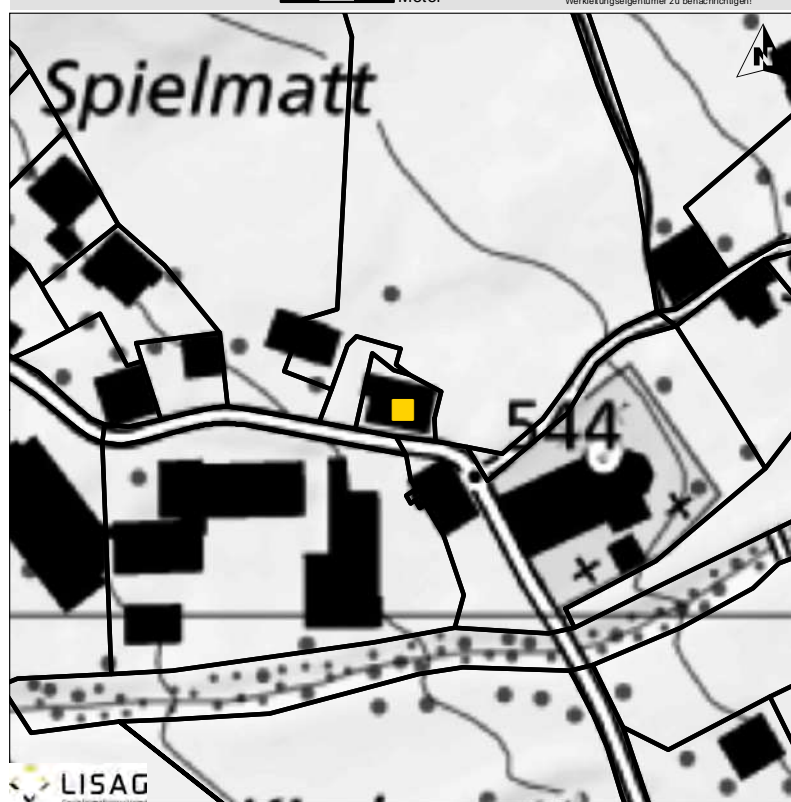
 GEMEINDE
SILENEN

Haus Spielmatt
KE.1216.55
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'694'164 / 1'183'054
 HB-Nummer: 585,586
 Parzelle: 404

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabsangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Werkleistungseigenümer zu benachrichtigen!

BESCHREIBUNG

Das Haus Spielmatt liegt am Kirchweg nordwestlich der Pfarrkirche St. Albinim Weiler Tägerlohn. Über die Baugeschichte des Gebäudes ist wenig bekannt. Womöglich könnte es sich um das von Leu erwähnte Pfrundhaus handeln, welches als Pfarrhelferhaus unterhalb des Steinhauses an der Stelle des ehemaligen Burgstalls errichtet worden ist. Das Gebäude wurde vermutlich im 17./18. Jh. errichtet und unterlief mehreren Umbauten, wobei die letzte Ende des 20. Jh. stattfand.

Ein ziegelgedecktes Satteldach überspannt den breit gelagerten, nach Süden zum Kirchweg orientierten, unverkleideten Blockbau mit östlicher Erweiterung über verputzten Mauersockel.

Die südliche Giebelfassade (Hauptfassade) weist im Sockel des Kernbaus einen Kellereingang auf. Die Vorkragung des Kernbaus wird von Konsolen getragen, dabei sind an der Wandschwelle Kielbogenfase zu erkennen. Das Erdgeschoss zeigt ein vierteiliges Stuben- und Nebenstubenfenster. Darüber wird die Fassade im Obergeschoss durch drei zweiteilige Kammerfenster durchbrochen. Die Giebelzone weist eine quadratische Öffnung auf.

Die ehemals östliche Trauffassade wurde im 19. Jh. durch einen Quergiebel erweitert.

Die westliche Trauffassade weist im Vorderhaus ein hochrechteckiges Stubenfenster im Erdgeschoss und eine offene Laube im Obergeschoss auf. Der Hauseingang ist über eine Blockstufentreppe erreichbar. Das Hinterhaus wurde mit einem Anbau überformt.

Von der ursprünglichen Ausstattung haben sich die beiden auf 1744 datierten Giltsteinöfen bewahrt. Der Ofen in der westlichen Stube weist die Inschrift «HIW FAME 1744» und in der Stube Ost «FMBE HDW 1744» auf. Ein Zimmerofen Anbau im westlichen Teil des Gebäudes bezeichnet «Frau Luisa Christen-Kesselbach [18]90».

ZEITSTELLUNG

 um 17./18. Jh. erbaut
 diverse Umbauten, letzte Ende 20. Jh.
 1744 Giltsteinöfen
 1890 Zimmerofenanbau

WÜRDIGUNG

Das Haus Spielmatt ist ein charakteristischen Blockbau. Er entspricht in Grundrissdisposition und Zierformen dem barocken Urner Bauernhaustypus.

21.09.2010


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

21.09.2010



21.09.2010


QUELLEN / LITERATUR

BHI SI II/9; Brunner, KdS UR IV 2008, S. 74.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SILENEN

Haus Sticki, Vorderbristen
KE.1216.56
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'695'231 / 1'180'512
HB-Nummer: 615
Parzelle: 1029

Aufnahme-Datum: 22.10.1979


BESCHREIBUNG

Das Haus Sticki liegt zwischen Vorder und Hinter Bristen südlich der Bristenstrasse. Ein ziegelgedecktes Satteldach in Pfetten-Rafen-Konstruktion mit Rosskopfkonsolen überspannt den über einem verputzten Mauersockel zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau. Nördliche Giebelfassade (Hauptfassade): Vorkragung des Blockbaus; Erdgeschoss mit vierteiligem Stuben- und zweiteiligem Nebenstubenfenster, beide mit Zugläden (Kerbstichornamente) und seitlichen Zierbrettern; Obergeschoss mit zwei dreiteiligen Kammerfenstern, seitliche Lauben mit kielbogig geschweiften Laubenbögen und verjüngten Laubenpfosten; Giebelzone mit Hochrechteckfenster. Westliche Trauffassade: Vorderhaus mit Kellereingang im Sockel, Nebenstubenfenster im EG und offener Laube im OG; Hinterhaus mit Anbau. Östliche Trauffassade: Vorderhaus mit zweiteiligem Stubenfenster im EG und offener Laube im OG; Hauseingang; Hinterhaus bis EG gemauert. Stube: Giltsteinofen "F[rau] A[nna] Mar[ia] Fu[rer] / 1835 / Herrn Kirchen / Vogt / loh[ann] B[artholo]me[o] F[urger]; Buffet, 1811 datiert.

17.04.2020



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

ZEITSTELLUNG

Das Haus Sticki wurde im beginnenden 18. Jahrhundert errichtet.

WÜRDIGUNG

Das Haus Sticki ist mit seinen Zierformen und der Grundrissdisposition ein typischer, nahezu unveränderte Vertreter des barocken Bauernhaustypus.

17.04.2020


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

17.04.2020



Letzte Aktualisierung: 15.09.2021

QUELLEN / LITERATUR

BHI SI VII/42; Brunner, KdS UR IV 2008, S. 121; Furrer 1985, Abb. 688.

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

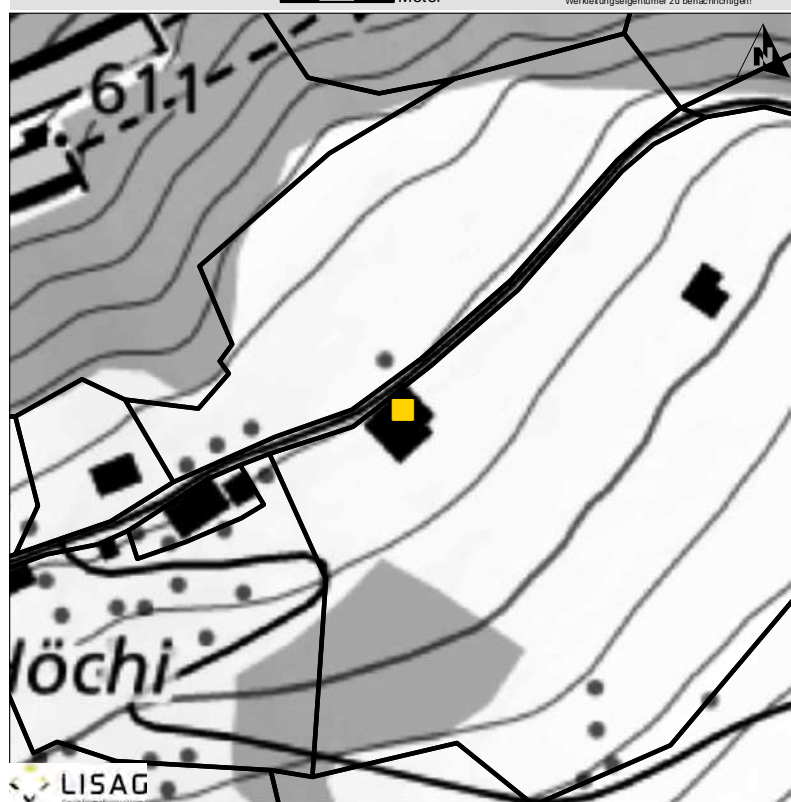
 GEMEINDE
SILENEN

Haus Untere Gand, Hinter Ried
KE.1216.57
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'693'128 / 1'179'323
HB-Nummer: 169
Parzelle: 168

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabsangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Werkleistungseigentümer zu benachrichtigen!


BESCHREIBUNG

Das Wohnhaus Untere Gand liegt am alten Saumweg der Streusiedlung Ried im Hinter Ried. Der Bau entstand vermutlich im 17. Jh. und diente ehemals als Sust für den Pferdewechsel, beinhaltete aber keinen Restaurationsbetrieb. 1830 erfolgte ein nordseitiger Anbau. 1996 wurde das Haus restauriert bzw. umgebaut, dabei wurden die originalen Fenster mit Butzenscheiben entfernt.

Ein eternitgedecktes Satteldach überspannt den über einem Mauersockel zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau auf Vorkragung mit nördlichem Anbau.

Die westliche Giebfassade (Hauptfassade) zeigt im unverputzten Mauersockel einen Kellereingang. Oberhalb der Konsolen, welche die Vorkragung stützen, sind am Schwellbalken Kielbogenornamente zu sehen. Das Erdgeschoss zeigt ein vierteiliges Stuben- und ein zweiteiliges Nebenstubenfenster auf. Der nördliche Anbau wird durch ein dreiteiliges Fenster im Erdgeschoss gegliedert. Das Obergeschoss zeigt im Kernbau ein dreiteiliges und ein zweiteiliges Kammerfenster, welche auf Brüstungshöhe ein Würfelries zeigen. Der Anbau wird durch eine kleine hochrechteckige Öffnung befenstert. Die Giebfassade zeigt ein kleines hochrechteckiges Fenster.

Die südliche Trauffassade weist im Vorderhaus ein zweiteiliges Stubenfenster auf. Im hinteren Teil des Hauses befindet sich der Hauseingang mit kielbogig gefastem Türsturz und Türpfosten.

Die nördliche Trauffassade wurde durch den Anbau 1830 überformt und zeigt nun im Vorderhaus ein hochrechteckiges Fenster und einen Hauseingang auf. Das Hinterhaus ist bis auf Sohlbankhöhe des EG gemauert.

Von der ursprünglichen Ausstattung des Haus sich ein auf 1724 datierter Giltsteinofen erhalten.

18.10.2012



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

WÜRDIGUNG

Das Haus Untere Gand zeigt trotz baulichen Veränderungen im 19. Jahrhundert die charakteristischen Zierformen und die Grundrissdisposition des frühbarocken Urner Bauernhauses.

17.04.2020



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

18.10.2012



Letzte Aktualisierung: 15.09.2021

QUELLEN / LITERATUR

BHI SI V/53; Brunner, KdS UR IV 2008, S. 112

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

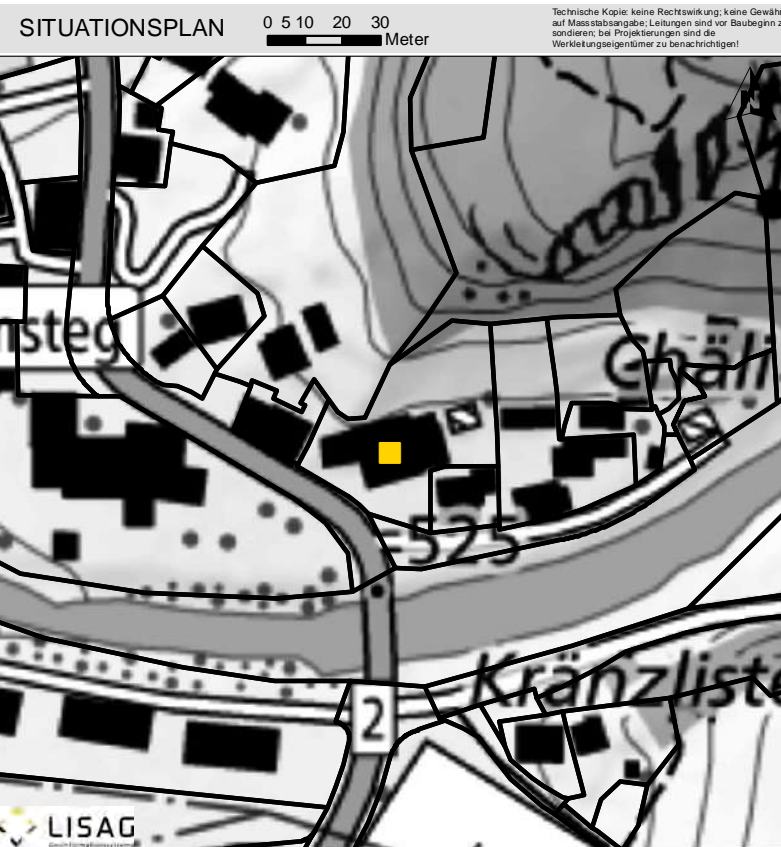
GEMEINDE
SILENEN

Restaurant Hirschen

KE.1216.58
Kultureinzelobjekt, Lokal

Koordinaten: 2'694'198 / 1'180'553
HB-Nummer: 371
Parzelle: 76

Aufnahme-Datum: 22.10.1979



BESCHREIBUNG

Das Gasthaus Hirschen liegt unmittelbar neben dem Haus Alter Konsum am südlichen Dorfrand von Amsteg. Beim grossen Dorfbrand von Amsteg im Jahre 1788 brannte der wohl im 16. Jahrhundert errichtete Vorgängerbau, ein Blockbau mit gemauertem Hinterhaus, aus. Der Neubau erfolgte 1830 unter dem damaligen Besitzer Josef Tresch. 1977 wurde das Gebäude wiederum durch einen Brand zerstört und drei Jahre später im Stil des Vorgängerbaus neu errichtet. Ein ziegelgedecktes Krüppelwalmdach überspannt den dreigeschossigen, siebenachsigen Bau mit zwei Giebelgeschossen und traufständigen Zwerchgiebeln.

ZEITSTELLUNG

1977 rekonstruiert

WÜRDIGUNG

Der Alte Hirschen in Amsteg ist ein bedeutender historischer Zeuge der touristischen Entwicklung von Amsteg und setzt zugleich einen wichtigen baulichen Akzent in den südlichen Dorfrand.

09.04.2020



SCHUTZZIEL

Erhalt des äusseren Erscheinungsbild mit der historischen Materialisierung und Farbgebung.

09.04.2020



09.04.2020



QUELLEN / LITERATUR

ISOS Amsteg E 1.0.07; Brunner 2008, S. 104f.; Furrer 1985, Abb. 236; 780

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

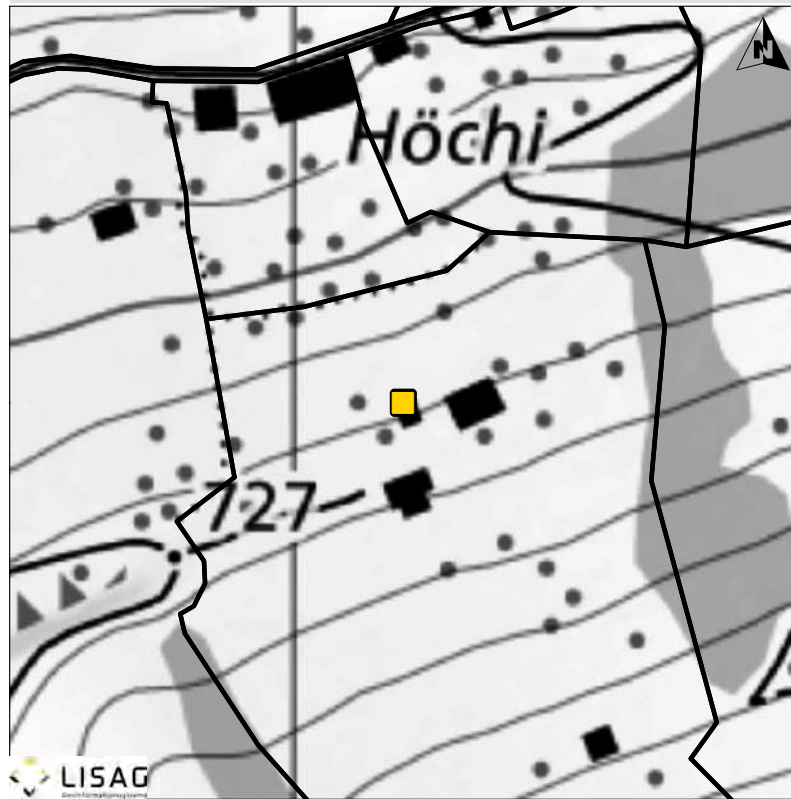
 GEMEINDE
SILENEN

Speicher im Bränd, Hinter Ried
KE.1216.60
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'693'029 / 1'179'184
HB-Nummer: 64
Parzelle: 170

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabsangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Werkstatteigenen Güter zu berücksichtigen!

BESCHREIBUNG

Der Speicher erhebt sich in Hanglage zwischen Vorder und Hinter Ried südlich des Riedweges. Bautypologisch lässt sich der Speicher in das 18. Jahrhundert datieren. Er dient heute als Werkstatt.

Ein Satteldach überspannt den über einem Bruchsteinsockel eingeschossigen, unverkleideten Blockbau.

ZEITSTELLUNG

18. Jh.

WÜRDIGUNG

Der kleine Speicher im Bränd in Hinter Ried gehört zu den wenigen erhaltenen, alten Speichern im Kanton Uri. Typologisch zeigt er eine einfachere Form als der Speicher im Buechholz auf: eingeschossig, ohne umlaufende Lauben.

SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz.

14.09.2011



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

15.09.2011



Letzte Aktualisierung: 15.09.2021

QUELLEN / LITERATUR

BHI SI V/62a;

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SILENEN

Speicher, Unteres Buchholz
KE.1216.61
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'693'785 / 1'184'117
HB-Nummer: 327
Parzelle: 586

Aufnahme-Datum: 22.10.1979


BESCHREIBUNG

Der Speicher im Unteren Buechholz liegt am nördlichen Rand des Silener Gemeindegebietes. Der Speicher wurde wahrscheinlich um 1745 erbaut. Um die Jahrhundertwende verlor der Speicher die nördliche Laube. Das Kellergeschoss diente früher als Milch- und Käsespeicher, der erdgeschossige Raum als Salz-, Obst- und Hausgeräteraum. Das Dachgeschoss, namentlich im Spätherbst, zum Abdorren von Baumüssen. Die Lauben dienten zum Trocknen von Wäsche, Hanf und Flachs. Bis um 1860 stand in Tägerlohn ein ähnlicher Speicher mit umlaufenden Lauben. Das dazugehörige, im 18. Jahrhundert umgebaute Wohnhaus wurde vor kurzem durch einen Neubau ersetzt. Ein Satteldach überspannt den über einem Bruchsteinsockel zweigeschossigen Blockbau mit umlaufenden offenen Laubengängen im Obergeschoss.

ZEITSTELLUNG

um 1745 erbaut

WÜRDIGUNG

Im Unterschied etwa zum Kanton Luzern oder Bern sind Speicher im Umerland kaum mehr erhalten. Architekturgeschichtlich umso wichtiger ist der stattliche, barocke Speicher im Buechholz als bedeutender, einzigartiger Zeuge dieses Bautypus mit umlaufenden Laubengängen im Obergeschoss.

17.10.2012


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz.

17.10.2012



17.10.2012


QUELLEN / LITERATUR

BHI SI I/36; Brunner, KdS UR IV 2008, S. 82; Furrer 1985, Abb. 999-1000

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SILENEN

Stallscheune, Seewen (Golzeren)
KE.1216.63
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'698'981 / 1'181'375
HB-Nummer: 147
Parzelle: 1531

Aufnahme-Datum: 28.09.2021


BESCHREIBUNG

Die Stallscheune liegt innerhalb des kompakten Bautenensembles von Seewen, westlich des Golzerensees. Die Stallscheune wurde im wesentlichen 1637 errichtet. Auf einem Balken des südlichen Giebelfeldes Kritzelzeichnungen (Fisch) und "1551 IF".

Ein Satteldach (reines Pfettendach) überspannt den über einem Mauersockel eingeschossigen Blockbau mit seitlichen Anbauten. An Heutorsturz innen "1637" datiert.

Der firstparallel geteilte Stall ist im gemauerten Sockelgeschoss untergebracht. Das Vollgeschoss birgt den ebenfalls firstparallel geteilten Heuraum. Stallhöhe: 1,95m; Heuraumhöhe: 4,35m.

ZEITSTELLUNG

1637 Kernbau

WÜRDIGUNG

Die bautypologisch äusserst bedeutende Stallscheune Seewen ist der älteste erhaltene, datierten Oekonomiebau des Kantons Uri: 1551 und 1637.

30.09.2011


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz.

30.09.2011



30.09.2011


QUELLEN / LITERATUR

BHI SI IX/116; Brunner 2008, S. 123; Furrer 1985, S. 305 Abb.730.

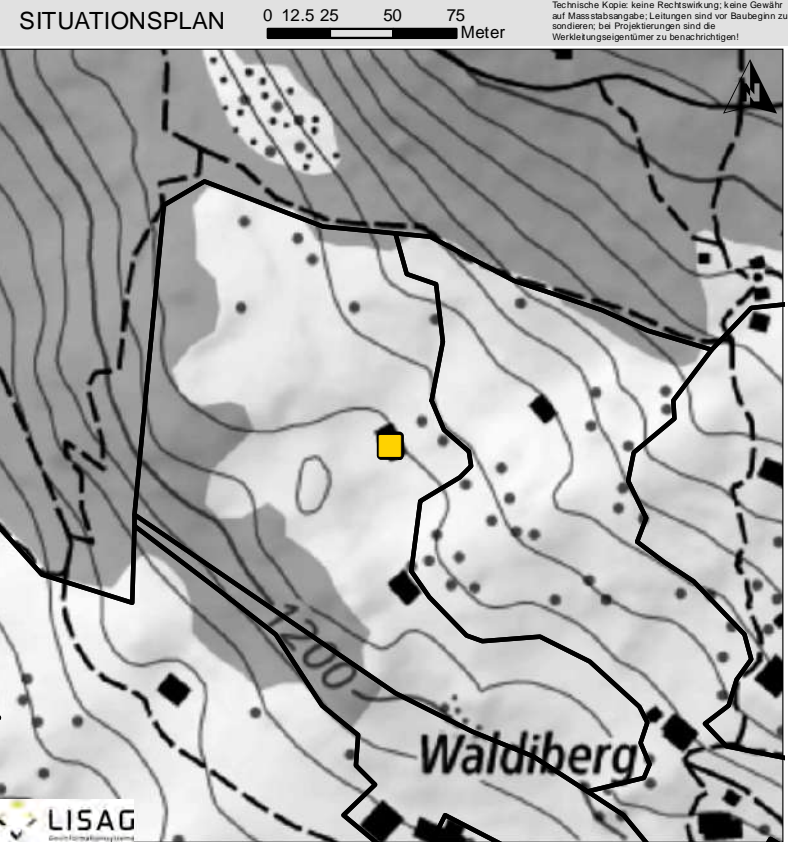
KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SILENEN

Stallscheune Waldiberg (Chäser)
KE.1216.64
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'695'431 / 1'181'573
HB-Nummer: 722
Parzelle: 997

Aufnahme-Datum: 28.09.2021



BESCHREIBUNG

Die Stallscheune Waldiberg ist über eine Seilbahn östlich von Amsteg zu erreichen. Ein ziegelgedecktes Satteldach überspannt den über einem Mauersockel eingeschossigen Blockbau. Unter dem nördlichen Giebel sind die Jahrzahl "1691", die Initialen "AdF" sowie Hauszeichen angebracht. Der firstparallel geteilte Stall ist im gemauerten Sockelgeschoss untergebracht. Das Vollgeschoss birgt den ebenfalls firstparallel geteilten Heuraum.

ZEITSTELLUNG

Die Stallscheune wurde 1691 erbaut. 1932 wurde die Blockwand des südlichen Stallteiles durch eine Mauer ersetzt.

WÜRDIGUNG

Die bautypologisch bedeutende Stallscheune Waldiberg ist eine der ältesten datierten Oekonomiebauten des Kantons Uri.

28.05.2020



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz.

28.05.2020



28.05.2020



QUELLEN / LITERATUR

BHI SI VI/15.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

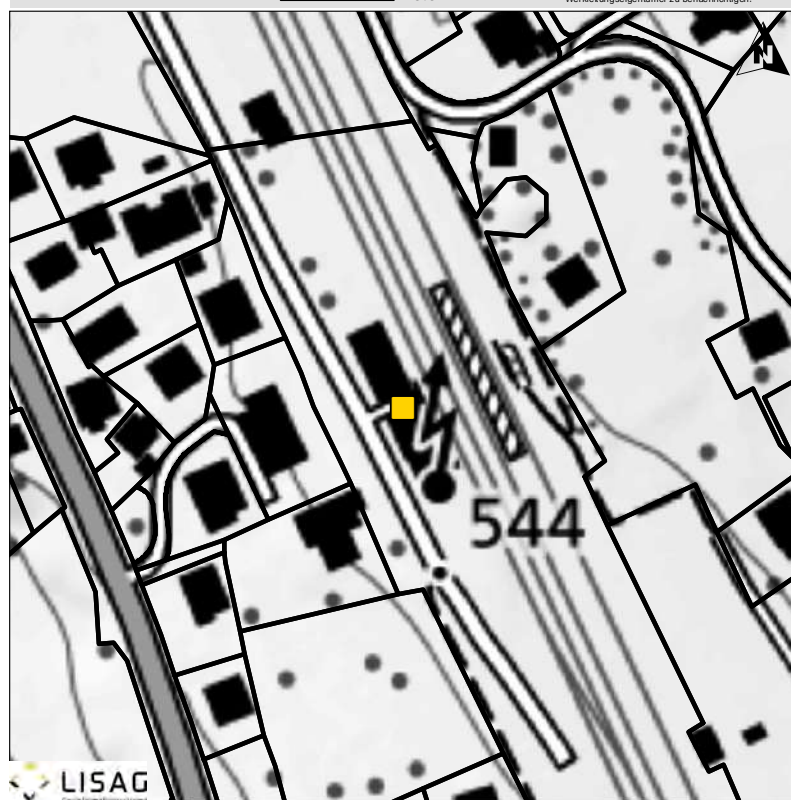
 GEMEINDE
SILENEN

Stationsgebäude SBB Amsteg-Silenen
KE.1216.66
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'694'186 / 1'181'834
HB-Nummer: 1, 14
Parzelle: 304

Aufnahme-Datum: 28.09.2021

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Werkleistungen gegenüber dem Bauherrn zu benachrichtigen!


LISAG

BESCHREIBUNG

Das Aufnahmegebäude Amsteg-Silenen liegt mit seiner Nebengebäuden zwischen den Siedlungsschwerpunkten Silenen und Amsteg in sonniger Hanglage über dem Dorfteil Silenen- Dörfli. Im normierten Aufnahmegebäude des Bautyps III befanden sich im Erdgeschoss der Betriebsbüroraum mit internem Zugang zum einräumigen Güterschuppen, ein Wartesaal mit Hausperronzugang. 1958 erfolgte Unter Architekt Werner Felber ein tiefgreifender Umbau mit Neubau der Unterführung und des nordseitigen Diensttraktes.

ZEITSTELLUNG

1882 nach Plänen von Gustav Mossdorf errichtet, 1957/1958 stark purifiziert und erneuert.

WÜRDIGUNG

Stark verbautes Aufnahmegebäude mit Originalem Schuppen und neueren Um- und Zubauten um den alten Kern.

21.09.2010


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds.

21.09.2010



21.09.2010


QUELLEN / LITERATUR

SBB IHB B84_286; Inv Gotthard SBB Bd. 4, S. 76-86; ISIS 6473-01-0.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SILENEN

Wagenhalle im Grund, Amsteg
KE.1216.67
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'693'873 / 1'181'108
HB-Nummer: 1117
Parzelle: 113

Aufnahme-Datum: 28.09.2021



BESCHREIBUNG

Die Wagenhalle vereint sämtliche für den Fahrzeugunterhalt notwendigen Räume (Reparatur- und Einstellhallen, Ersatzteillager, Aufenthaltsräume und Sanitäranlagen für das technische Personal) unter einem Dach. Zusammen mit dem Wohnhaus des Verwalters, das über Eck an den grossen Hauptbau angeschlossen ist, verfügt die Anlage über alle Funktionen, welche einen vom nahegelegenen Zeughaus weitgehend losgelösten Betrieb für die Unterhaltsarbeiten an Militärfahrzeugen ermöglichen. Das Gebäude ist in einer für die Bautätigkeit des Bundes in den Kriegsjahren typischen Bauweise erstellt worden, die sich durch die Verwendung traditioneller Techniken und eine hohe Qualität der Ausführung auszeichnet. Die Anlage nimmt eine markante Position in einer S-Kurve der von Amsteg nach Silenen führenden Gotthardstrasse ein und befindet sich in gutem Zustand.

ZEITSTELLUNG

1943 nach Plänen von Fr. Lodewig, Basel, errichtet.

WÜRDIGUNG

Das Gebäude ist in einer für die Bautätigkeit des Bundes in den Kriegsjahren typischen Bauweise erstellt worden, die sich durch die Verwendung traditioneller Techniken und eine hohe Qualität der Ausführung auszeichnet. Die Anlage nimmt eine markante Position in einer S-Kurve der von Amsteg nach Silenen führenden Gotthardstrasse ein und befindet sich in gutem Zustand.

17.04.2020



SCHUTZZIEL

Erhalt des Gebäudes in Volumen und äusserer Erscheinung. Umbauten im Innern sind möglich. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien.

17.04.2020



17.04.2020



QUELLEN / LITERATUR

HOBIM 3951 KB

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SILENEN

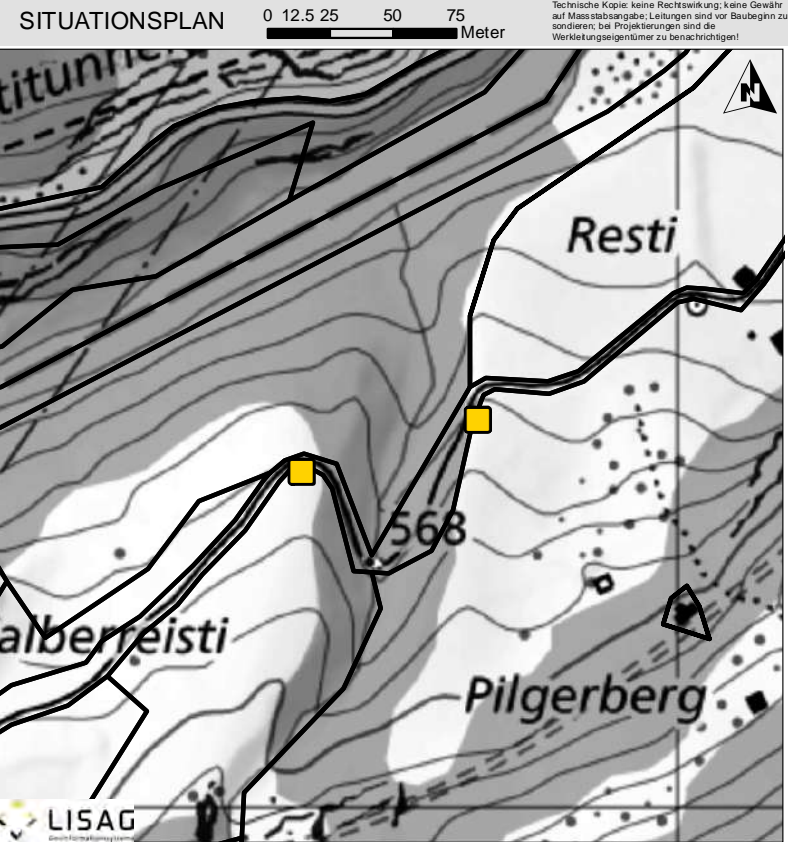
Lawinenschutzlöcher bei der Bristenlauri

KE.1216.69

Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'693'886 / 1'180'143
 HB-Nummer: 1094
 Parzelle: 205,206

Aufnahme-Datum: 22.10.1979



BESCHREIBUNG

In Bruchsteinmauerwerk aufgeführte und durch Steinbogengewölbe abgeschlossene, bergseits in den Hang eingelassene Nischen am alten Gotthardweg über das Ried

ZEITSTELLUNG

1617 erstmals erwähnt.

WÜRDIGUNG

Wichtige Zeugen der Verkehrsgeschichte am Gotthard.

21.09.2010



SCHUTZZIEL

Konservierung des Bestands.

21.09.2010



21.09.2010



QUELLEN / LITERATUR

Brunner 2008, S. 44; Furrer 1986, S. 204 Abb. 470.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SILENEN

Plattibrücke/Reussbrücke bei Amsteg
KE.1216.72
Kultureinzelobjekt, Regional

 Koordinaten: 2'694'007 / 1'180'362
HB-Nummer: 7
Parzelle: 1

Aufnahme-Datum: 22.10.1979


BESCHREIBUNG

Die Plattibrücke überquert die Reuss südlich von Amsteg. In der Anfahrt zur Brücke liegt das Trasseee auf einem 50 m langen gemauerten Strassendamm. Die daran anschliessende Brücke besteht aus zwei Hauptbogen (10 m Bogenspannweite) und drei Nebenbogen (6 - 8 m Bogenspannweite). Sie ist mit Quadersteinen von regelmässiger Grösse gebaut. Die Fahrbahnplatte wird von einem dreifachen Eisenröhrengeländer begrenzt.

21.09.2010



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

ZEITSTELLUNG

1821 nach Plänen des Ingenieurs Domenico Meschini errichtet. 1936-41 Ausbau auf eine Fahrbreite von 6 m.

WÜRDIGUNG

Charakteristisch in die Landschaft gesetzte Steinbogenbrücke zum Auftakt der Gotthardstrasse von 1822. Wichtiger Zeuge der Verkehrsgeschichte am Gotthard.

09.04.2020


SCHUTZZIEL

Konservierung des Bestands.

09.04.2020



Letzte Aktualisierung: 05.10.2021

QUELLEN / LITERATUR

Brunner 2008, S. 44; IVS UR 3.4.3; ISIS 6473-05-0; ISOS Amsteg E 0.0.21 (A).

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

GEMEINDE
SILENEN

Wegkreuz Benzengut/Rusli, Silenen

KE.1216.77
Kultureinzelobjekt, Lokal

Koordinaten: 2'694'074 / 1'181'853
HB-Nummer:
Parzelle: 280

Aufnahme-Datum: 22.10.1979



BESCHREIBUNG

Neues Wegkreuz mit Verdachung, Korpus stilistisch Barock

ZEITSTELLUNG

17. Jh.

WÜRDIGUNG

Eines der wenigen überlieferten Wegkreuze am Gotthardweg.

09.04.2020



SCHUTZZIEL

Konservierung des Bestands.

09.04.2020

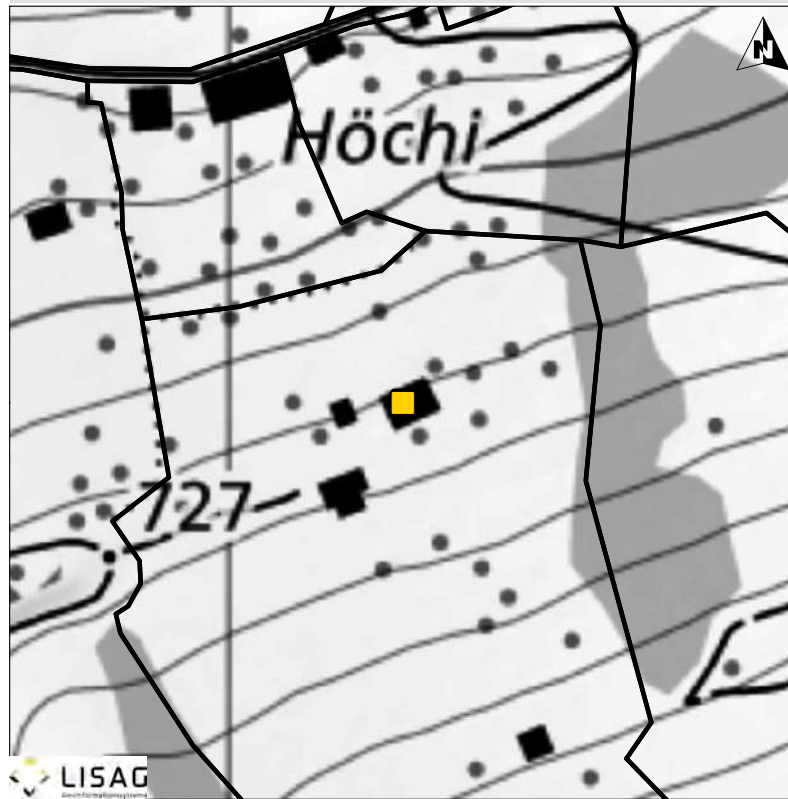


09.04.2020



QUELLEN / LITERATUR

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

GEMEINDE
SILENEN**Haus im Bränd****KE.1216.81**
*Kultureinzelobjekt, Lokal**Koordinaten:* 2'693'046 / 1'179'184
HB-Nummer: 64
Parzelle: 170*Aufnahme-Datum:* 28.09.2021SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
MeterTechnische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr
auf Massstabangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu
sondieren; bei Projektierungen sind die
Verkleinerungseigenümer zu benachrichtigen!

17.04.2020



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

BESCHREIBUNG

Das Haus Ried 29 bildet als traditioneller und qualitätvoller Blockbau des 18. Jahrhunderts mit dem benachbarten, schützenswerten Speicher (KE.1216.57) ein pittoreskes Ensemble in unversehrter Landschaft.

ZEITSTELLUNG

18. Jh.

WÜRDIGUNG

Das Haus Ried 29 bildet als traditioneller und qualitätvoller Blockbau des 18. Jahrhunderts mit dem benachbarten, schützenswerten Speicher ein pittoreskes Ensemble in unversehrter Landschaft.

SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

QUELLEN / LITERATUR

BHI SI V/62, 62a.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

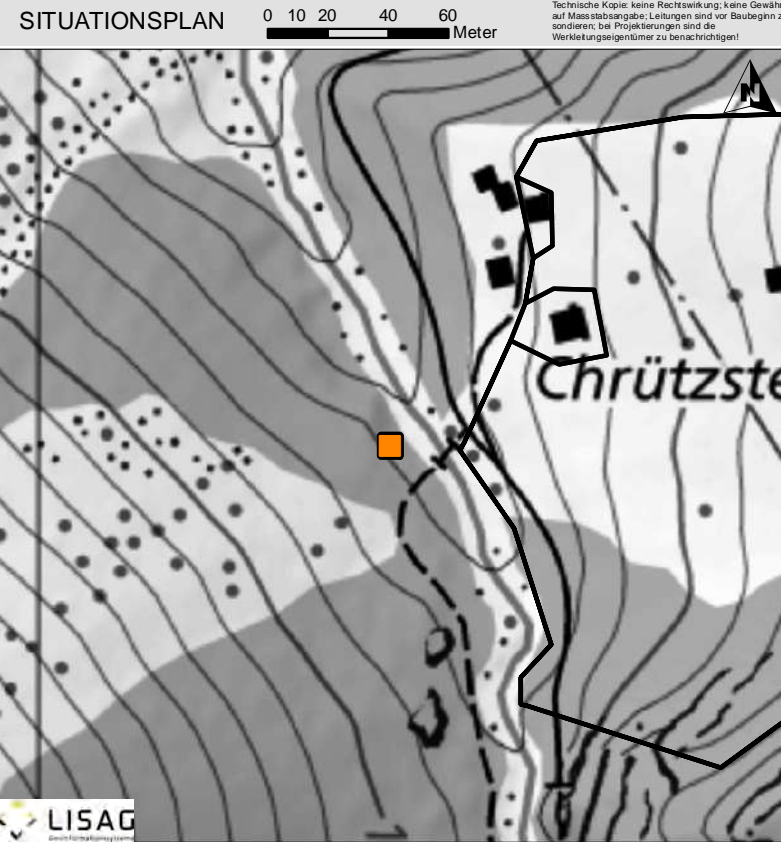
GEMEINDE
SILENEN

Kalkkeller Chrüzsteinrüti

KE.1216.82
Kultureinzelobjekt, Regional

Koordinaten: 2'697'116 / 1'178'676
HB-Nummer: 49, 76
Parzelle: 1255

Aufnahme-Datum: 28.09.2021



BESCHREIBUNG

Charakteristische Kalkkeller am östlichen Hangfuss des Bristenstockes in der Chrüzsteinrüti, der ein e noch als Ruine überliefert

ZEITSTELLUNG

unbekannt

WÜRDIGUNG

Charakteristische Kalkkeller am östlichen Hangfuss des Bristenstockes in der Chrüzsteinrüti.

28.05.2020



SCHUTZZIEL

Konservierung des Bestands, allenfalls Wiederaufbau mit Schindeldach.

28.05.2020



28.05.2020



QUELLEN / LITERATUR

BHI SI X/116.